

Volkstimme

Einheitspreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: H. Pfeifferfeld, Magdeburg. Verantwortlich: Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe n. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellen für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlengasse 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Kellame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf., Straße 8. — Fernsprecher Amt Norden 2391 bis 2395, Nachtamt (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste: Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm. Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 4.80, dreimonatlich 1.10, halbjährlich 2.00 M. Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Text 33 1/2 Aufsatz. Für Magdeburg keine Gewehr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkonto 122 Magdeburg.

Nr. 68

Donnerstag den 21. März 1929

40. Jahrgang

Wie steht es mit dem Konkordat?

Von * * *

Dieser Aufsatz geht uns von besonders unterrichteter Seite zu. Die Redaktion.

Seitdem die preußische Staatsregierung mit der Kurie, oder besser gesagt mit dem Berliner Munzius, in Verhandlungen über den Abschluß eines Konkordats eingetreten ist, ist noch kaum eine Woche vorübergegangen, ohne daß in der Presse zu diesem Problem Stellung genommen worden wäre. Das ist um so verwunderlicher, als mit Ausnahme der beiden Verhandlungspartner kein Mensch von Inhalt und Form dieses Vertrags auch nur eine Ahnung hat, da die Staatsregierung es bisher regelmäßig abgelehnt hat, selbst dem Landtag oder einem seiner Ausschüsse in vertraulichen Besprechungen irgendwelche Auskunft darüber zu geben. Andererseits darf daraus der Schluß gezogen werden, daß diese Frage in den breitesten Volkskreisen stärkstem Interesse begegnet.

Woher kommt das? Für den katholischen Volksteil ist dieses Interesse ohne weiteres gegeben und verständlich. Er lebt mit seinem religiösen Oberhaupt in einem so engen religiösen und weltanschaulichen Konnex, daß ihm alles, was dem Papst angeht, Herzensthema ist. Für den im weltanschaulichen Sinne liberal Denkenden aber, und in dieser Hinsicht auch für den evangelischen Volksteil, gibt es bestimmte Worte, die einen verhänglichen Klang haben und mit denen sich sofort verhängliche Begriffe verbinden; Begriffe, die etwas Unerfreuliches zu verbergen, etwas Bedrohliches anzudeuten scheinen. So wie wir zum Beispiel mit dem Worte Zensur ohne weiteres den Begriff der Bevormundung, der geistlichen Unfreiheit verbinden. Damit ist dann sofort eine gewisse Kampf- und Oppositionsstellung gegeben, der gegenüber es nicht leicht ist, ein Frage nichtern, sachlich und unter bewußter Ausschaltung von Gefühlsmomenten zu behandeln. Dabei mag zugegeben werden, daß die uns von früher her verhaßte und im heutigen Staat auch in politischen Dingen verpönte *G e h e i m d i p l o m a t i e* gewisse Besorgnisse zu stiften und zu rechtfertigen scheint.

Dabei ist aber zu bedenken: Die Willensrichtung der einzelnen politischen Parteien ist der Regierung zur Genüge bekannt; die Parteien selbst müssen zu ihren Exponenten in der Regierung nun auch das notwendige Vertrauen haben. Sonst wird der Sinn der Demokratie, die oft gerühmte Führerauslese, zum Unsinn. Sagt am Ende den Parteien, der Vertrag — das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Munzius liegt zurzeit der Kurie vor — nicht zu, so mag der Landtag ihn ablehnen. Das ist sein gutes Recht, an dem auch die Regierung ihn nicht hindern kann.

Zur Sache selbst muß zunächst auf einen Umstand hingewiesen werden, der trotz der zahllosen Erörterungen über das Konkordatsproblem weiten Schichten des Volkes nicht bekannt oder wenigstens nicht in das Bewußtsein gedrungen ist, daß nämlich heute ein vertragsloser Zustand zwischen Staat und Kirche besteht. Wer ein Konkordat grundsätzlich ablehnt und die Beziehungen zwischen Staat und Kirche durch korrespondierende Staats- und Kirchengesetze regeln möchte, verkennet, daß der Staat heute gegenüber der Kirche durch die Weimarer Verfassung in eine viel ungünstigere Lage versetzt ist als vordem. Bei der Schaffung der neuen Reichsverfassung ist die Bedeutung einer Dauerreglung der Kompetenzen zwischen Staat und Kirche nicht genügend gewürdigt worden. Das ist eine bedauerliche Tatsache, aber kein Bedauern hilft uns darüber hinweg, daß auf dieser Vertragslosigkeit die heutige Machtstellung der katholischen Kirche im preußischen Staate sich aufbauen konnte und aufgebaut ist.

Die Rolle, die der Staat heute spielt, ist passiv, die aktive liegt in den Händen der Kirche. Die Kirche kann Forderungen stellen, der Staat hat sie zu erfüllen. Es fehlt das Abkommen, das die Rechte und Pflichten beider streng gegeneinander abgrenzt, und damit für den Staat die Möglichkeit, unter Berufung auf vertragliche Bindungen kirchliche Forderungen gegebenenfalls abzulehnen.

Diese Lücke der Reichsverfassung soll durch Abschluß eines Konkordats ausgefüllt werden, und zwar so ausgefüllt werden, daß die staatlichen Hoheitsbefugnisse festgelegt und unterstrichen werden, ohne daß den freiheitlichen Tendenzen der Verfassung Abbruch geschieht. Es muß endlich die Rechtssicherheit geschaffen werden, die heute nicht besteht und deren Mangel schon gar manchmal bitter empfunden worden ist. Es handelt sich also nicht in dem Maße, wie oft gesagt worden ist, um eine Preisfrage für den Munzius, die deutschen Bischöfe und die Zentrumspartei, sondern ebenso um eine Machtfrage des Staates. Schließlich muß auch die deutsche Innenpolitik endlich von

Stolberg vom eigenen Sohn ermordet?

Der Grafensohn unter Mordverdacht verhaftet

Der älteste Sohn des auf Schloß Jannowitz ermordeten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Graf Christian Friedrich, ist unter dem Verdacht, seinen Vater ermordet zu haben, verhaftet worden. Er wurde in das Hirscherger Untersuchungsgefängnis gebracht.

In dem Zimmer, in dem der Ermordete aufgefunden wurde, steht ein Gewehrschrank. Diesem Schrank ist ein Jagdgewehr entnommen worden, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde. Der Einschuß ist am Hinterkopf erfolgt, während der Ausschuß über dem rechten Auge liegt. Der Täter wird unter den Hausangehörigen vermutet. Der Sohn des Getöteten, Christian zu Stolberg-Wernigerode, ist angeblich mit dem Täter, als dieser aus dem Zimmer des Ermordeten flüchtete, auf dem Hausflur zusammengetroffen. Er erklärte, bei diesem Zusammentreffen heftige Schläge gegen die Brust und auf den Kopf bekommen zu haben, so daß er vollständig benommen gewesen sei und keinerlei Aussage über den Angreifer machen könne. Er habe sich kaum noch auf den Gutshof begeben können, wo er nur noch um Hilfe habe rufen können und dann erschöpft umgefallen sei. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Die sonderbaren Angaben des Grafen Christian Friedrich mußten bei den die Untersuchung führenden Beamten sofort den Verdacht aufkommen lassen, daß ein Angehöriger der Familie oder zum mindesten ein Mitbewohner des Jannowitzer Herrenhauses als Täter in Betracht komme. Der Schuß war nach dem Befund aus allergrößter Nähe abgegeben, es war ein Geschloß mit abgeplatteter Weispitze. Die Mordwaffe, eine Flinte, lag auf dem Fußboden des Zimmers; sie war aus dem Gewehrschrank entnommen, der in der Nähe des Sofas im Mordzimmer stand. Graf Christian Friedrich behauptet, mit seinem Vater geplaudert zu haben. Er hätte austreten müssen und sei auf dem Flure von zwei Männern überfallen, gewürgt und bewußtlos gemacht worden. In seiner Angst sei er dann zu dem etwa 150 Meter abliegenden Wirtschaftsgebäude gelaufen. Der mit der Gerichtskommission herbeigerufene Arzt konnte aber bei dem jungen Grafen weder Würgemale feststellen, noch entdeckte er irgendwelche Spuren eines angewandten narkotisierenden Mittels. — Alle Verdachtsmomente weisen auf den Sohn. Wohl ist das Motiv noch ungeklärt, doch darf man annehmen, daß es sich bei der Unterhaltung zwischen Vater und Sohn nicht um eine harmlose Plauderei, sondern um eine sehr ernste Auseinandersetzung gehandelt hat. Die Untersuchung wird sich ohne Zweifel ausgiebig mit dem Lebenswandel des verhafteten Grafen Christian Friedrich zu befassen haben.

Ein Familienkomplott?

Berlin, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach der Verhaftung des Sohnes des ermordeten Grafen von Stolberg-Wernigerode nimmt die sensationelle Untersuchung

diesem Zankapfel befreit und darum eine Verständigung gesucht und gefunden werden. Voraussetzung bleibt dabei immer, daß die Hoheitsrechte des Staates, wie sie durch die früheren Verträge festgelegt sind, mindestens nicht geschmälert werden. Dazu gehört in allerwichtigster Linie, daß die Schule in einem solchen Vertrag in keinerlei Form Erwähnung findet. Es ist bekannt, daß auf diese Forderung vornehmlich Demokraten und Deutsche Volkspartei, ebenso aber auch die Sozialdemokratische Partei und auch ein großer Teil der Deutschnationalen ausschlaggebendes Gewicht legen, während sie für das Zentrum das Kernstück des Vertrags bildet.

Wir glauben, daß Besorgnisse in dieser Richtung nicht gerechtfertigt sind und daß sich in dem Vertrag weder das Wort Schule noch ein Hinweis auf den Artikel 137 der Reichsverfassung finden wird. In dem alten und bewährten Grundgesetz Preußens, das die Schule Sache des Staates ist, darf unter keinen Umständen gerüttelt werden. In der Reichsverfassung sind die Richtlinien der deutschen Schulpolitik festgelegt und auch die religiöse Kindererziehung, so weit sie gewünscht wird, hinreichend gesichert. Das deutsche Verfassungsrecht zu einem Bestandteil eines internationalen Vertrags zu machen und es damit den Auslegungskünsten des apostolischen Stuhles zu unterstellen, widerspräche der Würde des preußischen Staates. In dieser Beziehung sollte sich das Zentrum keinen Illusionen hingeben. Schließlich liegen heute die Dinge doch so, daß seine Wünsche in diesem Punkte gerade in Preußen, aber auch in einigen andern Ländern, in weit größerem Ausmaß erfüllt sind, als dies den Liberalen Parteien lieb ist. Wir haben auf Grund des Weimarer Kompromisses als Regelschule die konfessionelle

in Jannowitz ihren Fortgang. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß an der Mordwaffe Fingerabdrücke vorhanden sind. Diese Fingerabdrücke können allerdings nicht als vollgültiger Beweis angesehen werden, da das Gewehr von dem jungen Grafen häufig benutzt worden ist und sich deshalb Fingerabdrücke noch von früher her daran befinden können. Einwandfrei festgestellt ist, daß im Schlosse nicht geraucht worden ist. Auch konnte keine Spur davon gefunden werden, daß Fremde sich in der Nacht eingeschlichen haben. Der Landjäger, der als erster an die Leiche des Ermordeten geführt wurde, hat noch in der Mordnacht sofort einen Polizeihund angeleitet, der aber keine Witterung aufnahm. Irdenwelche Anzeichen dafür, daß zwischen dem Ermordeten und seinem Sohne vor der Mordtat eine ernste Auseinandersetzung stattgefunden hat, liegen nicht vor. Auch Familienswiftigkeiten sind in letzter Zeit nicht bekannt geworden. Die Familie selbst litt in letzter Zeit unter großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Das Majorat war sehr überfordert.

Nach einer Meldung der Zeitung erscheint es nicht ausgeschlossen, daß weitere Mitglieder der Familie Stolberg-Wernigerode mittelbar oder unmittelbar an der Tat beteiligt sind.

Die Stolbergs

Die Mordtat von Jannowitz lenkt die Aufmerksamkeit auf das Geschlecht der Stolbergs, die zu den ältesten deutschen Grafenfamilien zählen und — um eines Ausdrucks der Vormoderzeit zu bedienen — den regierenden Häusern handesgleich waren. Der ermordete Graf Eberhard entstammte einer Seitenlinie des weitverzweigten Geschlechts und wurde 1905 beim Tode seines Vaters Reichskommissar auf Jannowitz. Der unter Mordverdacht verhaftete Graf Christian Friedrich, der 1901 auf Jannowitz geboren wurde, ist der älteste Sohn des Ermordeten und somit nach der Primogenitur Erbe des ausgedehnten schlesischen Grundbesitzes. Er hat acht Geschwister. Der ermordete Graf ist in der Öffentlichkeit wenig hervorgetreten. Er war nach den rein äußerlichen Erneuerungen der Kaiserzeit Mittelmittel à la suite der Armee und widmete sich in der Hauptache der Bewirtschaftung seines ertragreichen Grundbesitzes.

Die Stolbergs sind im übrigen in der Geschichte sehr häufig hervororgetreten. Im achtzehnten Jahrhundert machten sich zwei Grafen Stolberg als Dichter einen Namen, doch sind sie heute vergessen. Dem Deutschen Reichstag haben in der Vorkriegszeit nicht weniger als acht Stolbergs angehört. Es waren alle ehrs rechtsgerichtete Herren. Die vier aus der Linie Stolberg-Stolberg, die katholisch ist, standen auf dem reaktionären Flügel des Zentrums. Die evangelischen Wernigerodes waren Angehörige der Konservativen oder der Reichspartei. Zwei von ihnen wurden in weiterer Öffentlichkeit bekannt: Otto, der frühere Staatsminister und Oberpräsident, den Wilhelm II. 1890 fürsetzte, und Udo, gleichfalls Oberpräsident, der Präsident des Deutschen Reichstags als Vorgänger des Fortschrittlers Kämpf.

Die große Annäherung vom November 1918 ließ die Angehörigen des Hochadels zum größten Teil aus den deutschen Parlamenten verschwinden. In der Republik finden wir nur noch den Grafen Albrecht zu Stolberg-Wernigerode, Grundbesitzer in Ostpreußen, in den Preussischen Landtagen von 1921 und 1925. Er war Mitglied der Deutschen Volkspartei, während des Krieges von 1916 bis 1918 aber er dem Preussischen Herrenhaus, dem Interparlament der Hohenzollernmonarchie, an. Zu der Wahl 1928 war er von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt als Spitzenkandidat aufgestellt und gehört seitdem wieder dem Preussischen Landtag an.

Schule; was etwa darüber hinaus verlangt würde, wäre vom Uebel. Das gilt zum Beispiel für die Mitwirkung bei der Festlegung von Hochschulposten. Daß die Kurie ohne Angabe von Gründen, ja ohne Wissen des zuständigen Bischofs, die Abberufung und Erhebung eines Dogenten auf Kosten des Staates verlangen kann, wie es nach dem bayerischen Konkordat möglich und auch schon geschehen ist, muß in Preußen unbedingt ausgeschlossen sein. Solche Forderungen würden auf den einmütigen Widerstand aller freiheitlich Denkenden stoßen.

Es ist in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Ausöhnung zwischen Vatikan und Quirinal die Frage erörtert worden, ob dadurch der Abschluß eines Konkordats nicht Reichsfrage geworden sei. Wir wollen hier auf die staatsrechtliche Seite dieser Frage nicht eingehen. Jedenfalls aber würde der Abschluß eines solchen Vertrags durch den Reichstag auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben werden. Denn es würde sich hier um ein verfassungsänderndes Gesetz handeln, das nur mit einer Zweidrittelmehrheit zur Annahme gelangen kann. Daß aber weder im gegenwärtigen noch in einem zurzeit vorstellbaren Reichstag eine Zweidrittelmehrheit dafür nicht zu erzielen wäre, bedarf wohl kaum einer Begründung.

Wir sind uns alle darüber einig, daß das kulturelle Existenzminimum des Staates unter keinen Umständen preisgegeben werden darf. Wir sind uns ebenso darüber einig, daß niemand einen neuen Kulturkampf will. Mit dieser Ueberzeugung wird die Diskussion entzweit und in diejenigen Bahnen gelenkt, die für einen beide Teile befriedigenden Abschluß des Vertrags notwendig und ausichtsreich sind.

Neuer Fleischwucher

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstags beschloß am Dienstag, die Reichsregierung zu eruchen, durch Vorlage eines Gesetzentwurfs die Relation zwischen Lebendvieh und Fleischzöllen herzustellen...

Das bedeutet die Heraufsetzung der Lebendgewichtszölle bei Schweinen auf 24 Mark (bisher 16 Mark pro Doppelzentner)...

Zur Gebung der Viehpreise bedarf es dieser Belastung der Verbraucher nicht. Gegenüber dem Vorjahre sind die Rindviehpreise um 10 bis 20 Prozent zurückgegangen...

Die bürgerliche Mehrheit des Ausschusses dagegen hat zu dem alten und bequemsten Mittel gegriffen: Drauf auf die Verbraucher!

Reichstag

In der Sitzung des Reichstags vom Dienstag wird zunächst in allen drei Lesungen eine Vorlage angenommen, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch...

Nachtragsetat

Abg. Morath (D. Vp.) bezeichnet den Etat vom Standpunkt der Beamten aus als sehr mager. Daraus sei aber dem Minister kein Vorwurf zu machen...

Abg. Stinapf (Soz.):

Wir sind immer für gerechte Verbezahlung der Beamten eingetreten, aber stets im Rahmen des Möglichen der Allgemeinheit. Wenn aber der deutchnationale Finanzminister...

gestimmt; ihr ganzes Verhalten ist von Agitationsrücksichten bestimmt. Bei Herrn Zörgler bewundere ich die Betanunwartungslosigkeit...

Führerwechsel in der Reichswehr



Generalleutnant Doffe

Befehlshaber des Wehrkreises III (Berlin) übernimmt den Oberbefehl der Reichswehrguppe I. Ihm werden somit alle Reichswehrtuppen in Mittel- und Ostdeutschland...



General v. Tschischwitz

Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos I, tritt am 1. April in den Ruhestand. Er war zuletzt der älteste Truppenführer der Reichswehr...

Abg. Frau Dr. Sämann (Dem.) wendet sich gegen die Bestimmung der Personalabgabenordnung über die Rückbarkeit der weiblichen Beamten...

Abg. Dr. Frid (Nat. Soz.) meint, der Nachtragsetat sei eine bittere Enttäuschung für die unteren und mittleren Beamten...

Abg. v. Sebel (Chr.-natl. Sp.) fordert eine grundsätzliche Reform der Besoldungsreform von 1927...

hoch, sonst können wir uns das nicht leisten. Er stellt weiter fest, daß die Sozialdemokraten auch Anträge auf Besoldungssteigerungen gestellt haben...

Abg. Falkenberg (Soz.):

Die frühere Bürgerblockmehrheit hat weit weniger getan, als unsere Anträge verlangten. Herrn Zörgler erkläre ich, daß mit Präsen nichts erreicht werden kann...

Der Nachtragsetat wird unter Ablehnung zahlreicher Anträge in der Ausschussfassung angenommen. Dem Ausschuss überwiesen wird ein Gesetzentwurf des Zentrums...

Ohne erste Lesung wird dem Haushaltsausschuss ein Regierungsentwurf überwiesen, wonach zur Sanierung und Fortführung der Schiffsaverke in Götting und Danzig eine Aktiengesellschaft gegründet wird...

Mittwoch 8 Uhr: Notetat. — Schluß 10 Uhr.

Drei Finanzgesetze im Landtag

Der Preussische Landtag sollte am Dienstag in zweiter Lesung drei Finanzgesetze beratschieden: Gewerbe-, Hauszinssteuer- und Grundvermögenssteuer...

Abg. Kloss (Str.) beantragte im Einverständnis mit den übrigen Regierungsparteien, die Abstimmung über den Justizetat von der Tagesordnung abzusehen...

Es gelang den Regierungsparteien, auch in der zweiten Lesung die Verlängerung der Gewerbesteuer

durchzuführen. Da sie bereits in der ersten Lesung und im Hauptausschuß ihre Stellung präzisiert hatten...

Zu der Abstimmung fiel u. a. ein deutchnationaler Antrag, der auch die 5 Prozent Kundengewinne der Konsumvereine besteuern will...

Nach der Regierungsvorlage sollte die Grundvermögenssteuer

abgeändert werden. Sie sollte die Umstellung auf den Einheitswert nur für die landwirtschaftlichen Betriebe...

Die von den Deutchnationalen beantragte namentliche Abstimmung ergab aber die Beschlus unfähigkeit des Hauses für die Verlängerung des Gesetzes...

2. Kammer-Konzert

Südküste-Theater

Im Anfang noch der Klassische und Moderne zugleich, am Schlusse Mozart mit seiner bezaubernden Kammermusik...

Das Rezitativ aus dem „Kaiserlichen Oper“ von A. E. Bach war das älteste Stück des Programms und doch vielleicht das modernste...

Das Orchester für Chor, Kammerorchester, Solisten, Violine und Viola hat seine Profiziensität im hohen Grade bewiesen...

Das Orchester für Chor, Kammerorchester, Solisten, Violine und Viola hat seine Profiziensität im hohen Grade bewiesen...

Das Orchester für Chor, Kammerorchester, Solisten, Violine und Viola hat seine Profiziensität im hohen Grade bewiesen...

läßt. Entweder fehlt es also der Sängerin an hinlänglicher Stellung (besonders Atemstärke), oder aber die Stimmbänder sind durch die lebhafte, unruhigen Regenerativen schlaff geworden...

Der Verlauf des Konzerts machte Mozarts Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ eine nach Profiziensität und Schönheit geradewegs unangenehm wirkende, wunderbar klare Klangprobe herrscht in diesen vier wunderbaren Sätzen...

Der Verlauf des Sommerkonzerts war leider recht gering. Vergessen werden wir immer noch unsere Freunde, von denen man doch glauben sollte, daß sie auch für das neue Werden...

Vertrag im Ausland. Im Schluß seines Vortrages über „Friedrich den Großen als Feldherrn und Staatsmann“ behauptete Ernst v. Siebeck, daß es sich für ihn darum gehandelt habe, die geistige und menschliche Personlichkeit des Kaiserreiches aus seinen Taten zu erklären...

klassische Beispiele). Die Eigenart des Königs erzwang in einigen Momenten eine Absonderung von der geltenden Baumform...

Partikularismus im bairischen Kultusministerium. Reinhardt darf nicht in den Staatstheatern spielen. Die Münchner „Neuesten Nachrichten“ melden, daß die Verhandlungen wegen eines Gastspiels Max Reinhardts mit seinem Ensemble im kommenden Sommer an den Münchner Staatstheater gescheitert seien...

Uraufführung in Moskau. Am Dienstagabend fand im Stadttheater zu Moskau die Uraufführung des Dramas „Der Heberfall“ statt, das von Maria Piper einem altjapanischen Märchenstück nachgedichtet wurde...

Ein Jubiläum der Volkshochschule Thüringen. Die Volkshochschule Thüringen in Jena, der Selbstverwaltungskörper der Volkshochschulbewegung in Thüringen, begeht, wie uns aus Jena berichtet wird, in der Osterwoche ihr 10jähriges Bestehen...

Das 1400jährige Bestehen eines Klosters. Das älteste und berühmteste Kloster Italiens, das von Monte Cassino, das 529 von Benedikt von Nursia an der Stelle eines alten Apollotempels gegründet wurde...

Das 1400jährige Bestehen eines Klosters. Das älteste und berühmteste Kloster Italiens, das von Monte Cassino, das 529 von Benedikt von Nursia an der Stelle eines alten Apollotempels gegründet wurde...

Gardinen - Teppiche - Dekorationen

zum Osterfest

Künstler-Gardinen 3teilig.
in hervorragender Auswahl Mk. 18.- 15.- 10.- 7.- 4.50

Halbstores in Engl. Tüll.
in jeder Geschmacksrichtung Mk. 14.- 10.- 8.- 5.- 2.50

Halbstores Meterware.
in vielen Ausführungen Mk. 15.- 12.- 8.- 6.- 3.80

Halbstores konfektionierte Mk. 26.- 18.- 11.- 8.75 3.-

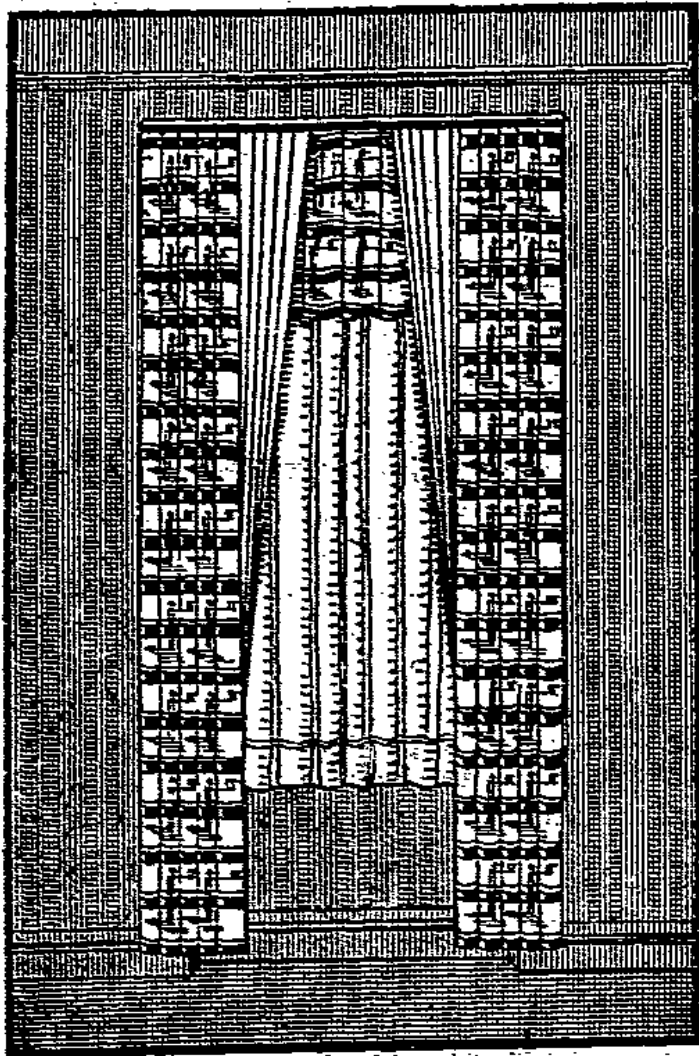
Etamine-Garnituren bunt indantüren,
entrückende Neuheiten Mk. 19.- 16.- 12.- 8.- 5.50

Rouleautoffe in verschiedenen Breiten, weiß, elfenbein, rot,
grün, blau, Melier Mk. 1.70 1.50 1.30 1.- 0.85

Bettdecken über ein und zwei Betten.
in prachtvollen Mustern Mk. 31.- 25.- 18.- 12.- 7.-

Spannstoffe — Voiles — Marquissettes
Kunstseide usw. zur Anfertigung mod. Dekorationen.
in jeder Preislage

Brise-bises — Landhaus-Gardinen
Tüllspitzen sehr preiswert



Teppiche in allen gängigen Größen und Qualitäten, wie mech. gewebte Smyrna, Tournay, Axminster, Velour, Bouclé usw. zu niedrigsten Tagespreisen

Brücken, Vorlagen, Läuferstoffe in Riesensortimenten

Diwandecken in Phantasie u. Ovelin Mk. 35.- 28.- 21.- 15.- 7.50

Diwandecken in Mokette und Mohär Mk. 85.- 52.- 36.- 26.-

Tischdecken in jeder Art, lang und rund Mk. 29.- 18.- 12.- 6.-

Sofaschoner, Kissenplatten, Wandbehänge in jeder Art

Bettstellen in weiß und schwarz, erstklassige Fabrikate mit prima Kettennetz-Matratze Mk. 46.- 32.50 28.- 23.75

Polstermatratzen mit Keil, in vielen Ausführungen Mk. 40.- 36.- 29.- 17.50

Reform-Unterbetten aus nur gutem Material Mk. 22.50 18.50 10.50 9.-

Däunendecken u. Steppdecken in allen erdenklichen Arten und Farben Mk. 78.- 58.- 38.- 27.- 12.-

STEIGERWALD & KAISER



Tische u. Stühle
Klubmöbel
Salon, Chaiselongues
Kauchtische
Alle Arten Möbel:
Speisezimmer
Schlafzimmer
Berzenzimmer
Küchen

Rosenberg's
Möbel-Spezial-Ges.
Katharinenstr. 8

Handlungen für den Filialbereich sind in Subvention Selbstkosten.

Authentische Bekanntheitsanzeigen

Einflussnahmegebühr.

Die Bekanntheitsanzeigen haben im Vergleich mit den sonstigen Anzeigen für die Bekanntheit des Produktes die größte Wirkung im Vergleich.

Magdeburg, den 18. März 1929.

Rechtsanwaltschaft.

Die Bekanntheitsanzeigen haben im Vergleich mit den sonstigen Anzeigen für die Bekanntheit des Produktes die größte Wirkung im Vergleich.

Magdeburg, den 18. März 1929.

Rechtsanwaltschaft.



Er führt über die Zeitungsanzeige, deren Vormachtstellung unter allen Werbemitteln unbestritten ist. Es gibt keine billigere Werbemethode, weil es keine bessere gibt. Männer, von denen heute eine Welt spricht, wählen als ihren Verbündeten die Zeitungsanzeige. Kaufleute, die dauernd den Anzeigenteil der „Volksstimme“ in den Dienst ihrer Werbung stellen, können unsere Ausführungen bestätigen. — Der wirtschaftlich eingestellte Käufer unserer Zeit wird heute dem Unternehmen den Vorzug geben, das ihn schon in seiner eignen Häuslichkeit über alle Einkaufsmöglichkeiten aufklärt. Der Inserent weiß, daß die Leser der „Volksstimme“ allen Ankündigungen des Anzeigenteils starkes Interesse entgegenbringen, daß sie den werbenden Kaufmann bei ihren Einkäufen bevorzugen. — Das Inserat in der „Volksstimme“ ist eine gewaltige Verkaufshilfe; stellen Sie es auch in den Dienst Ihrer Werbung.

Am 22. März 1929, den 10 Uhr an, findet in unterm Hundsbarecon hinter Duffe des Hauptbahnhofs, öffentliche Versteigerung von Fundstücken statt.
Reichsbahn-direktion Magdeburg.

Alle
in dieser Zeitung oder anderweitig
annoncierten
Arzneimittel
erhalten Sie zu Originalpreisen in der
Victoria-Apotheke
Otto-von-Guercke-Str. 94b.

Reinigt getragene und gut erhaltene Anzüge aller Art, auch Mäntel, einzelne Jacken, Hosen, Westen usw. in verschiedenen Größen und Farben, zu Zeit fast neu, kaufen Sie gut u. billig bei **Ch. Horowitz** Gustav-Adolf-Str. 37, l. Große Auswahl.

Fahrräder
beste Marken, verfertigt mit 10 % Anzahlung u. 3 % wöchentl. Abzahlg.
Fahrrad-Abnehmer
Stephanstraße 25, Tel. Norden 24621.

Romane
in jeder Postlage
empfehlen
Wöchentlich Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Bekanntmachung.
Betr. Schutz der Wirtentöchter.
Das Abkneipen von Zweigen und ähnlichen von Bäumen, insbesondere die Abkneipen von Weiden und Erlen, durch Unbefugte (Spaziergänger und Kinder) ist nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz verboten. Wir bitten die Erziehungsberechtigten, die Kinder entsprechend zu belehren. Die Feld- und Forstpolizeibehörden sind angewiesen, Verstöße gegen diese Anordnung zur Anzeige zu bringen.
Burg, den 15. März 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Betrifft die Dienststunden bei der städtischen Verwaltung.
Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 29. September 1928 haben wir die Dienststunden für die städtischen Dienststellen vom 2. April d. J. an wie folgt festgesetzt:
a) von Montag bis Freitag jeder Woche von 7 bis 13 Uhr und von 14 1/2 bis 17 Uhr, und
b) an den Sonnabenden und an den Tagen vor den Feiertagen von 7 bis 12 1/2 Uhr.
Der mündliche Verkehr dem Publikum gegenüber bleibt jedoch wie bisher auf die Dienststunden von 9 bis 12 Uhr beschränkt.
Burg, den 15. März 1929.
Der Magistrat.

Auch heute noch zum 125. Todestage von Immanuel Kant dem größten Denker aller Zeiten!
Lesen Sie seine Werke:
Kant: Kritik der reinen Vernunft. Herausgegeben und eingeleitet von H. Weiser. Mit Vorbemerkungen, Vorreden und Erläuterungen.
Gebunden 2.75 Mk., Seinen 2.65 Mk.
Kant: Träume eines Geistessehers. Erläutert durch Träume der Metaphysik.
Broschiert 0.40 Mk.
Kant: Laplace: Die Kant-Laplacesche Theorie. Ideen zur Welterschöpfung. Seinen 2.75 Mk.
Eggenhöffer: Kants Leben und Lehre. Gebunden 2.50 Mk.

Max Adler: Kant und der Marxismus. Gesamte Aufsätze zur Erkenntnistheorie und Theorie des Sozialen.
Broschiert 1.- Mk., gebunden 5.- Mk.
Karl Vorländer: Die Philosophie Immanuel Kants.
Gebunden 2.- Mk.
Karl Vorländer: Vollständige Geschichte der Philosophie.
Gebunden 2.50 Mk.
Karl Marx: Das Glück der Philosophie.
Gebunden 2.- Mk.
Hindolf Uden: Einführung in die Hauptfragen der Philosophie.
Seinen gebunden 6.- Mk.
August Forel: Kleine Philosophie für jedermann.
Partieller 2.- Mk.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Bekanntmachung.
Burg, den 19. März 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Ein Opfer der Madame Pompadour

Die Liebesabenteuer der Pompadour sind genugsam bekannt, hier soll von einem Attentat erzählt werden, das auf sie unternommen wurde, und von der furchtbaren Rache, die sie an dem vermeintlichen Täter genommen hat.

Man nahm sofort an, daß der eifrige junge Mann, der von dem Attentat Meldung erstattet hatte, ein Mitschuldiger sein müsse, der Gewissensbisse bekommen hatte.

In einer Februarnacht des Jahres 1756 unternahm die beiden Flüchtlinge einen wohlüberlegten Fluchtversuch.

Die Flüchtlinge fanden Aufnahme bei einem Schneider, der sie mit Geld versah, so daß sie ins Ausland flüchten konnten.

Groß war seine Freude, als er erfuhr, daß die Pompadour gestorben sei. Doch seine Leidenszeit war auch jetzt noch nicht zu Ende.

den Geisteskranken zu behalten, wurde er 1777 auf freien Fuß gesetzt. Bald aber kam er einer Geldverpressung wegen vor neuem ins Gefängnis, und zwar nach Bicetre, wo er an Stomatitis erkrankte und in das Lazarett eingeliefert wurde.

Trotz seines Leidens wurde er 80 Jahre alt. Gegen die Erben der Pompadour strengte er einen Prozeß an und bekam wirklich 60 000 Livres ausgezahlt.

Das Schicksal des Unglücklichen, das in ganz Frankreich bekannt wurde, hat mitgewirkt, die Erbitterung des gefnehten Volkes zu entflammen.

Morgen letzter Einblendungsstag! Drei Preisfragen um das Buch Ein Wettbewerb für alle

- 1. Welche Bedeutung hat das Buch für unsre Zeit?
2. Was bedeutet dir das Buch?
3. Wie wirkst du für das Buch?

Alle Einblendungen müssen etwa 20 Druckzeilen umfassen und bis zum 22. März.

dem Tage des Buches

10 erste Preise werden ausgegeben. Sämtliche übrigen Einsender erhalten eine Buchprämie.

Buchhandlung Volksstimme

Natasha

Natasha Alexandrowna war etwas bedrückt, als sie vor ihrer Garderobe auf Nja Nikolajewitsch, ihren Stiefvater, stieß.

„Es ist so schönlich, allein zu fahren, Nja Nikolajewitsch! So schönlich!“

Sie strich ihm schnurrend um den Bart. Nja zwirbelte den sorgsam gepflegten und ein wenig gefährlichen Schnurrbart und warf einen schnellen prüfenden Blick in den Wandspiegel.

Als sie ins Freie kamen, schlug Natasha eilig den breiten Pelzfragen hoch und ließ plötzlich schäudernd auf den Wagen zu.

und lehnte sich, dreimal das Kreuz schlagend, tief in die Polster zurück. Nja nahm neben ihr Platz. Er sah von Natasha nur eine garte, weiße Nasenspitze aus dem Pelze gucken.

Sie rollten über den Newski-Prospekt. Da beugte sich Natasha Stiefvater Nja zu der garten, weißen Nasenspitze und begann ernst und mit schwerer Stimme seine Werbung vorzutragen.

Natasha zitterte und verzoch sich so in ihren Pelz, daß auch die Nasenspitze verschwand.

„Natasha, Du wirst es gut, sehr gut bei mir haben!“

Sie schmeigte sich an Nja Nikolajewitsch und schnurrte Unverständliches in den Pelz. Nja wußte nicht: war seine Werbung angenommen oder abgelehnt?

Nja Nikolajewitsch beugte sich vor und versprach dem Kutscher zwanzig Goldrubel, wenn er fahren würde wie zwanzig Teufel.

Njans Wagen hielt mit einem Ruck, daß der Kutscher vom Bod fuhr. Njan sprang heraus und mit einem mächtigen Satz den Pferdchen Natasha's in die Hügel.

Unter dessen hatte die Mutter Gottes oder das Säbdial schon entschieden. Man kann auch sagen: die Käufe Njans, des Wären.

„D, Swann, wie bin ich glücklich, daß Du da bist!“

Geing Eisgruber. (Schluß des redaktionellen Teiles.)

Davoser Lungen-Spezialtee

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel bei Erkrankungen der Atmungsorgane. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Blüsch und Blünowski

Roman von Norbert Jacques.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er blünerie weiter. Der Zug aus Hamburg kam um zehn Uhr an.

Blüsch betrat eine Viertelstunde vor zehn Uhr das Hotel und ging zur Stadt. Er stand in der nächsten Kälte an der Ecke, wo die Gasse, die von unten heraufsteigt, auf die Straße mündete.

Endlich! Leise Schritte, hübsch, im Näherkommen wie in einem Kolster anzuhören ... und dann! Als die Gestalt um die Ecke bog, trat Blüsch rasch und lautlos von der Wand weg mitten in die Straße vor den Mann hin, ihr seine Augen auf und suchte die des andern, wie ein feuerumflammerter Schuß ins Ziel rief.

Da röchelte Blünowski in einer sterbenden Angst, wollte um Hilfe schreien, aber die Töne erstickten ihm im Hals zu unheimlichen Lauten.

Dieser Vorgang rief aber auch Blüsch durch die Gewalttätigkeit der Bewegungen aus seinem Wutausbruch heraus.

Blünowski erreichte sein Haus, rief die kleine Seitentür des Lores auf, sprang hinein, schloß ab und stand zitternd lange Zeit im Dunkeln des Hofes.

Er fand sein Nachsteffen bereitgestellt. Alles war bereits schlafen gegangen. Das war ihm heute recht.

Rordula lag in ihrem Zimmer angekleidet unter der Decke. Erwartung bespulte ihr Herz mit den Stichen einer heißen und schmerzenden Ungeduld.

Rordula atmete mit offenem Mund, in kleinen Zügen. War es nicht, als ob sie jenseits der Wand stünde, so wie sie deutlich, in einer jumpfen Steigerung, alle Vorteile des Schlafzimmers ihres Vaters vernahm.

Sie löste sich von der Wand, mit einer Bewegung, wie ein

Gauch so leise. Sie hörte nichts mehr im Nebenzimmer. Mit einer harten Geduld drehte sie vorsichtig den Schlüssel ihrer Tür zurück, öffnete sie, glitt in die Finsternis des Flurs.

„Hi! Hi!“ machte sie leise, als sei er ein Mensch. Es war ja ihr Verbündeter. Sanft nahm sie ihn und drückte ihn wieder in die Fensterröffnung.

Blünowski wachte mit einem Ruck auf. Ein Holz hatte geknarrt vor seiner Tür. War jemand darauf getreten?

„Du mein ...“ Er hörte sein Herz klappern. „O Du mein ...“ Ja, es kam einer. Wer? ... der andre! Der von heute abend! Er kam sein Geld holen! Nein, mehr, er kam jemandes Leben holen, das Leben Blünowskis kam er holen.

„Infinn! Seine Tür war ja zu, mit dem Schlüssel geschlossen. Da kam der nicht herein, er mußte sie denn einschlagen.“

Über da jauchte wie ein Vieh etwas in sein Bewußtsein nieder: Rordulas Zimmer! Sie pflegte die Tür unverschlossen zu lassen.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstrome

Mt. 23

Magdeburg, Donnerstag den 21. März

1929

Miß

Ein Bild aus dem Westen von Stephen Darsaga

Nun hätte dieser Altkopf von Sad Nolan geschrien und gefehlt. — Die Augen hatte eine flache Abwärtsrichtung, die auf dem Schrank hinter dem Büfett stand und war in die Wand gedrungen.

Die bunten Kissen hielten sich an dem Schrank an die Diele. — Die Schüssel hatte eine flache Abwärtsrichtung, die auf dem Schrank hinter dem Büfett stand und war in die Wand gedrungen. Die bunte Kissen hielten sich an dem Schrank an die Diele. — Die Schüssel hatte eine flache Abwärtsrichtung, die auf dem Schrank hinter dem Büfett stand und war in die Wand gedrungen. Die bunte Kissen hielten sich an dem Schrank an die Diele. — Die Schüssel hatte eine flache Abwärtsrichtung, die auf dem Schrank hinter dem Büfett stand und war in die Wand gedrungen.

„Gestern war sie gekommen, um das frische Salz des Schankwirts zu besorgen. Im Hinterzimmer hatte sie den Schank gefordert und war gerade noch zur richtigen Zeit auf dem Stampf er erschienen. Am nächsten Morgen trat sie in das weiß getünchte, laudere Schankzimmer.“

„Man sag's doch, Söhnchen!“, flüsterte Annie Wilkins einem roten, ungeheuren Jungen mit struppigen Haaren zu. „Was ist das für ein Schank?“

Der rote Sohn mit dem struppigen Haar trat also aus der Hand heraus; er hielt einen sorgsam geordneten, mit Sand umrandeten Bergkumpel in der Hand und schritt an den Tisch der Schenklerin heran, legte die Hände darauf nieder und sprach leise:

„Das ist von dem Häcker, Miß!“

„Von welchem Häcker?“

„Von dem Häcker, Miß!“ wiederholte Sohn ernstlich.

„Sag doch, wie, wo, wann?“

„Das war so, Miß: Heute früh ging ich in die Schänke, trat ein und sah gerade am Haufen bei der Schenklerin, wie ein unbekannter Mann hinter demselben hervor, Miß, und sprach zu mir: „Du gehst zur Schenklerin, Söhnchen?“

„Ja, er!“ Der Häcker, Miß!“

Die Schenklerin erzählte. Miß wandte sich schnell nach dem Schank.

Im Hinterzimmer sagte sich das Gesicht von Dick Higgins. Er sah den freizügigen Charakter von der Höhe und sprach in der jetzt herrschenden Stille mit tiefer, rauher Stimme, die aber doch demüthig und wehmüthig klang: „Wäre Gott es Dir lohnen, Miß! Wäre Gott es Dir lohnen!“

Die Erscheinung verschwand und die Schenklerin wiederholte wie hypnotisiert als Echo: „Wäre Gott es Dir lohnen, Miß!“

ihres vollen Sargesgebälts. Über dem Kopf des Mannes lag ein weißes Tuch, das über die Augen geschoben war, um den Blick der Zuschauer zu verhindern. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

„Ein neues Markenland — der Hirschenstaat. Ausfolge des Landes schwanden dem Staat und der italienischen Regierung. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.“

Des Botschafts Mann, Struwwelpeter ist ein sehr hoch gelobter Mann, der in dem auf Südbahnen verlaufenden Teil des Landes lebt. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

weil dieser Bruder ein und geriet dadurch in eine wilde Verwirrung. In der Tat, er sah den Mann, den er suchte, und war glücklich, ihn zu finden. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Im Augenblicke von der Funktion. Wenn die neuen Aufgaben des Mannes erfüllt sind, dann wird man zum ersten Mal den Namen des Mannes hören. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Der Mann macht die Musik. Eine ausländische Schauspielerin tritt auf eine Gesellschaft eingeladen und wird gelobt, etwas vorzutragen. Die Hand des Mannes lag auf dem Kopf des Mannes, um den Blick der Zuschauer zu verhindern.

Druck und Verlag von P. J. ... im Magdeburger

Der 100. Geburtstag des Plutarch

Es ergreift uns ganz merkwürdig, daß diese heute so überaus wertvolle Form der Weltanschauung erst auf ein kurzes Stadium der geschichtlichen Entwicklung zurückzuführen ist...

Das größte an Gangesgärten herrschende Mißverhältnis, von dem wir Kunde haben, stammt aus dem Jahre 1715, und in den Tagen des Josephs, das über eine so große Mißgüte vorzüglicher...

Über der Gebirge, der im Minimo nur am Gortland aufgestanden war, besteht doch seine Größe, und als halb wieder in der Natur eine der engen Hügelkette von Westfalen...

Einer der Hochrücken für die Einführung des Plutarch in den Ganges war der große Plutarch in der Natur, und die neue Plutarchform fand allmählich ihre Plutarchen...

Man erst kennen die Geschichte und Plutarchen ihrer persönlichen Beschaffenheit und ihre besondere Richtung...

Wissenschaft

Es ist die Geschichte der Wissenschaft, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Der Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

Plutarchisches ist die Wissenschaft der Natur, wenn er schon kann? Plutarch ein Plutarchener ist in der Natur der Wissenschaft...

§ Vorbericht

Argus ist blind

Argus war ein hundertäugiger Wächter, der getötet wurde, weil er zu viel sah, auch das, was seinen Herrschern unangenehm war. Von dem hundertäugigen Wächter stammt auch der Ausdruck, daß man mit Argusaugen über eine Sache wachen müsse. Ein Unternehmen in Magdeburg hatte sich gegründet unter dem vielversprechenden Namen Argus. Es hatte sich zur Aufgabe gesetzt, Forderungen einzuziehen, die fast nicht mehr einzutreiben waren. Es wollte eben „mit Argusaugen darüber wachen“, daß jeder zu seinem Gelde kam. Dieser Argus-Firma stand der Kaufmann Hans N. vor, der sich vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten hatte, weil seine Augen immer nur seinen Vorteil sahen und das Recht der andern kaum beachteten.

„Argus“ machte alles. Alle Forderungen sollten sogar in Raten von 50 Pf. eingezogen werden. Die Firma inserierte in den Tageszeitungen, mit dem Erfolg, daß sich eine Reihe Leute meldeten, die ihr Geld von der Argus-Firma eingetrieben haben wollten. Die Bedingungen waren sehr günstig. Außer einer Einschreibgebühr von 2 Mark wurden 15 Prozent Erfolgsgebühren berechnet. Die Argus-Firma bekam Aufträge von Ärzten, Kaufleuten und Handwerksmeistern, arbeitete auch ganz erfolgreich, d. h. bekam alte Forderungen herein, sie hatte aber nur den einen Fehler, daß sie das eingezogene Geld keinesfalls an den Gläubiger abführte, sondern selbst große Summen einfach in die Tasche steckte. Als schließlich der Schwindel erkannt wurde und die Auftraggeber ihr Geld forderten, erhob N. derartige Gebührensätze, daß die Gläubiger noch erhebliche Summen Geldes zugahlen sollten.

So hat beispielsweise ein Sanitätsrat in Magdeburg der „Argus“ Forderungen in Höhe von 800 Mark abgetreten. Der „Argus“ war es auch möglich, 87 Mark einzuziehen. Als der Sanitätsrat davon erfuhr und das Geld forderte, bekam er von N. eine Kostenrechnung über 140 Mark, so daß der Sanitätsrat nach 58 Mark nachzahlen hatte. Er hatte sich für jeden Weg, auch den vergeblichen, einfach 2 Mark berechnet, so daß eine Rechnung herauskam, die in keinem Falle mit den Vereinbarungen in Einklang zu bringen war. Eine ältere Frau wurde gleichfalls um eine beträchtliche Summe geschädigt. Die Frau hatte sich 1500 Mark zurückgelegt, um sich für dieses Geld ein anständiges Begräbnis sicherzustellen. Dieses Geld hatte sie einem Fleischermeister geliehen, der sich mit den Rückzahlungen aber nicht beeilte. Von einem Bekannten wurde sie auf „Argus“ verwiesen. Sie trat die Forderung über 1500 Mark an die Firma ab. Von dem Gelde zog „Argus“ 315 Mark ein. Als die Frau Ansprüche auf dieses Geld stellte, bekam auch sie eine Rechnung, die über 600 Mark lautete. Auch in diesem Falle waren wieder alle möglichen Wege berechnet worden, die niemals nachzukontrollieren waren, und deren Berechnung in keinem Verhältnis zu den einzuziehenden Beträgen stand. Eine Reihe weiterer Verfalligkeiten stand nicht zur Anklage, da Anzeige nicht erstattet worden war. Vor dem Erweiterten Schöffengericht vertritt sich der Angeklagte so gut als möglich herauszureden. Das Gericht verurteilte ihn aber zu 5 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Berliner Einbrecher in Magdeburg

Mit einem schweren Einbruch in das Strumpfgeschäft im Hause Kölner Straße 20 hatte sich am Dienstag das erweiterte Schöffengericht in Magdeburg zu beschäftigen. Als der Wächter Luppert von der Nach- und Schließgesellschaft in der Nacht zum 18. November die Kölner Straße kontrollierte, fand er die Tür zum Hause Nr. 20 geöffnet. Der Hund des Wächters wurde unruhig. Im nächsten Augenblick liefen drei Leute aus dem Hause heraus. Der scharfe Hund des Wächters verfolgte einen der Einbrecher, folgte ihn ins Weid und hielt ihn fest, bis seine Verhaftung erfolgen konnte. Durch die Aufmerksamkeit des Wächters Luppert gelang es der Polizei, drei schwere Berliner Einbrecher festzunehmen, die mit komplettem Einbrecherwerkzeug ausgerüstet waren und die sämtlich wegen zahlreicher Diebstähle schon verschiedene Jahre Zuchthaus verbüßt haben.

Vor Gericht hatten sich jetzt der Artist Ernst Glaeske, der Schuhmacher Paul Malchin und der Arztgehilfe Sallh Schinjomik zu verantworten. Es handelt sich um Berliner Berufsseinbrecher, die — so brühte sich wenigstens der Staatsanwalt aus — „einen Ausflug in die Provinz unternommen hatten!“ Glaeske hat bereits 15 Jahre Zuchthaus hinter sich, Er war u. a. im Jahre 1905 an dem großen Juwelendiebstahl in Frankfurt a. M. beteiligt, der den Einbrechern eine Beute von 200 000 Mark brachte, dem Glaeske aber 8 Jahre Zuchthaus eintrug. Schinjomik ist staatenlos und will aus Not auf die Verbrecherlaufbahn gekommen sein, da stets Ausweisungsbefehle über ihm schwebten, die ihn hinderten, irgendwo in Arbeit zu treten. Auch Malchin ist Teilnehmer an zahlreichen Einbrüchen. Die drei „Freunde“ kamen im Oktober v. J. nach Magdeburg. Schinjomik hatte das notwendige Einbrecherwerkzeug mitgebracht.

Ehe sich die drei Komplizen vor dem Hause Kölner Straße Nr. 20 zu nächtlicher Stunde versammelten, hatte Malchin bereits die Haustür erbrochen. Glaeske und Schinjomik erbrachen die Kellereingänge und durchdrangen vom Keller aus die Decke zu dem Strumpfgeschäft. Durch das Loch in der Decke drangen sie in den Laden ein, räumten die Strumpfvorräte aus den Schächern heraus. In einem großen Karton verpackten sie die Beute. Malchin hatte auf der Straße Schmiere gestanden. Obwohl die Beute im Werte von etwa 1500 Mark bereits sicher verpackt war, mußten die Einbrecher das Diebstahl im Stiche lassen, da inzwischen der Wächter mit seinem Hund auf dem Plan erschienen war. Nur einen kleinen Betrag aus der Wechselkassette ist der Geschäftsinhaber losgeworden.

In der Hauptverhandlung waren die Angeklagten geständig. Sie hatten um milde Beurteilung ihrer Straftaten. Erwähnungswert aus der Verhandlung ist, daß der ehemalige Staatsanwalt Baumgarten als Rechtsanwalt erstmalig vor einem Strafgericht auftrat. Er brachte ein erfreuliches Verständnis für die Notlage jener Leute auf, die aus unerforschlichen Umständen auf die Verbrecherlaufbahn gedrängt worden sind. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die Furcht vor der Erziehungsanstalt

Der jetzt 18jährige Arbeiter Robert B. aus Pechau sollte in Fürsorgeerziehung gebracht werden, da er sich seit einiger Zeit ohne Arbeit herumgetrieben und mehrere Diebstähle begangen hatte. Da B. aber nur nach Pechau kam, wenn er „die Luft für rein hielt“, war es dem Landjägerbeamten in Stahlenberge lange

Zeit nicht möglich, des Gesuchten habhaft zu werden. Am 5. Oktober v. J. gelang dem Oberlandjäger Vorn aber doch die Festnahme des B., so daß er nach Stahlenberge gebracht werden konnte. Auf der Landstraße zwischen Pechau und Stahlenberge zog der junge Mensch — nachdem er sich vorher davon überzeugt hatte, daß keine Menschen in der Nähe waren — ein unter dem Rocke versteckt getragenes Dolchmesser. Der Oberlandjäger, der an einer Hand sein Fahrrad führte, konnte nicht schnell genug zugreifen, verhinderte aber doch die Wucht des Stiches, so daß er nur eine geringfügige Verletzung an der Brust davontrug. Da B. das Messer freiwillig nicht herausgeben wollte, entspann sich ein Ringkampf, wobei es dem Landjäger gelang, den stämmigen Burshen auf ein Aderknie zu werfen und ihm den Dolch zu entreißen.

Wegen Widerstandes und gefährlicher Körperverletzung hatte sich B. am Dienstag vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten. Er ist geständig, will aber nicht angeben können, warum er das getan hat. Da sich nach seiner Ueberführung in das Magdeburger Gerichtsgefängnis herausstellte, daß B. Analphabet ist, erstattete Gefängnisarzt Dr. Andre in der Hauptverhandlung ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten. Er bezeichnet ihn als überaus schwachsinzig. B. ist nicht über die unterste Klasse des Volksschule hinausgekommen. Der Sachverständige hält ihn aber für so weit verantwortlich, daß er das unredelmäßige seines Handelns einzusehen vermag. Er schlägt aber vor, den jungen Burshen lieber in eine Erziehungsanstalt als in ein Gefängnis zu stecken.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Bewährungsprüfung soll erst nach Einholung einer Auskunft vom Landeshauptmann bewilligt werden. Der Haftbefehl bleibt solange aufrechterhalten.

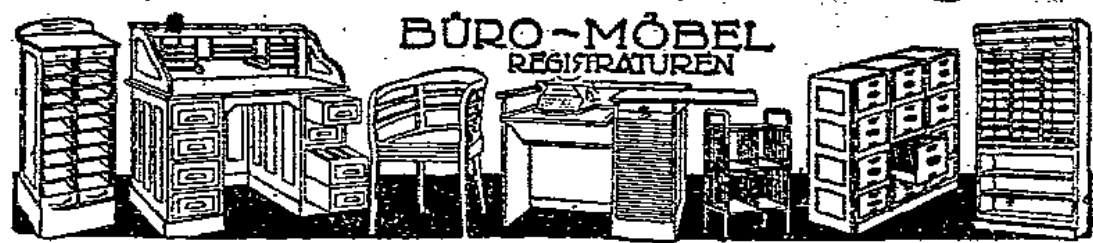
Falsch geschworen

Mit einem Meineidsfall, der aus einer Entscheidung entstanden ist, hatte sich das Schwurgericht Magdeburg am zweiten Verhandlungstage zu beschäftigen. Angeklagt war der Pianist Erich B. aus Staffurt und wegen Anstiftung zum Meineid die Ehefrau Meta S. aus Staffurt. Die Angeklagte S. lebte mit ihrem Mann in Scheidung. Der hatte in einem Schriftsatz die Behauptung aufgestellt, seine Frau habe mit dem Angeklagten B. Ehebruch getrieben. Da die Frau das bestritt, wurde B. als Zeuge vernommen. Bereits im ersten Termin beschwor B., obwohl er ein Zeugnisverweigerungsrecht hatte, weder mit der Frau S. ein Liebesverhältnis unterhalten, noch mit ihr die Ehe gebrochen zu haben. Darauf wurde die Ehe geschieden, aber beide Teile für schuldig befunden.

Nach einigen Jahren zeigte Frau S., zu deren Gunsten B. einen Meineid geleistet hat, die Sache bei der Staatsanwaltschaft an, so daß ein Verfahren gegen B. eingeleitet wurde. Er gestand bereits in der Voruntersuchung ein, falsch geschworen zu haben, er will aber dazu von der Frau S. angestiftet worden sein. Der Angeklagte B. gibt vor dem Schwurgericht an, daß er ursprünglich nicht die Wahrheit gesagt habe, vor Gericht das Liebesverhältnis zu verschweigen. Frau S. hatte ihn aber dazu veranlaßt. Frau S. bestreitet die Anstiftung ganz entschieden.

Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte für schuldig. Das Gericht sprach Frau S. mangels genügender Beweise frei. Der Angeklagte B. wurde unter Zustimmung einer Bewährung zu der Mindeststrafe aus § 157 des Strafgesetzbuchs zu bier und einhalb Monaten Gefängnis verurteilt.

Alter Markt 17 Udo Seiffe, Magdeburg Fernspr. Norden 21697 und 21698



Textbücher empfiehlt Buchhandlung Volksstimme Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gichterschmerzen, Neuralgie (Nervenschmerzen), GI etc. Wenn teils ist kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mit und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Heber 300 Dankbriefe!

Kaufen Sie Ihre Möbel bei Jahn, Tischlermeister Halberstädter Straße Nr. 37 Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, und Einzelmöbel Auch Teilzahlung gestattet.

Die Arbeiter-Kolonie Große Diebendorfer Straße 52-55, Tel. 1239 bittet dringend um Abnahme von zerkleinertem Brennholz Daselbe wird auch frei Keller geliefert.

Das 200. Tausd. erreichte innerhalb von 4 Wochen: ERICH MARIA REMARQUE

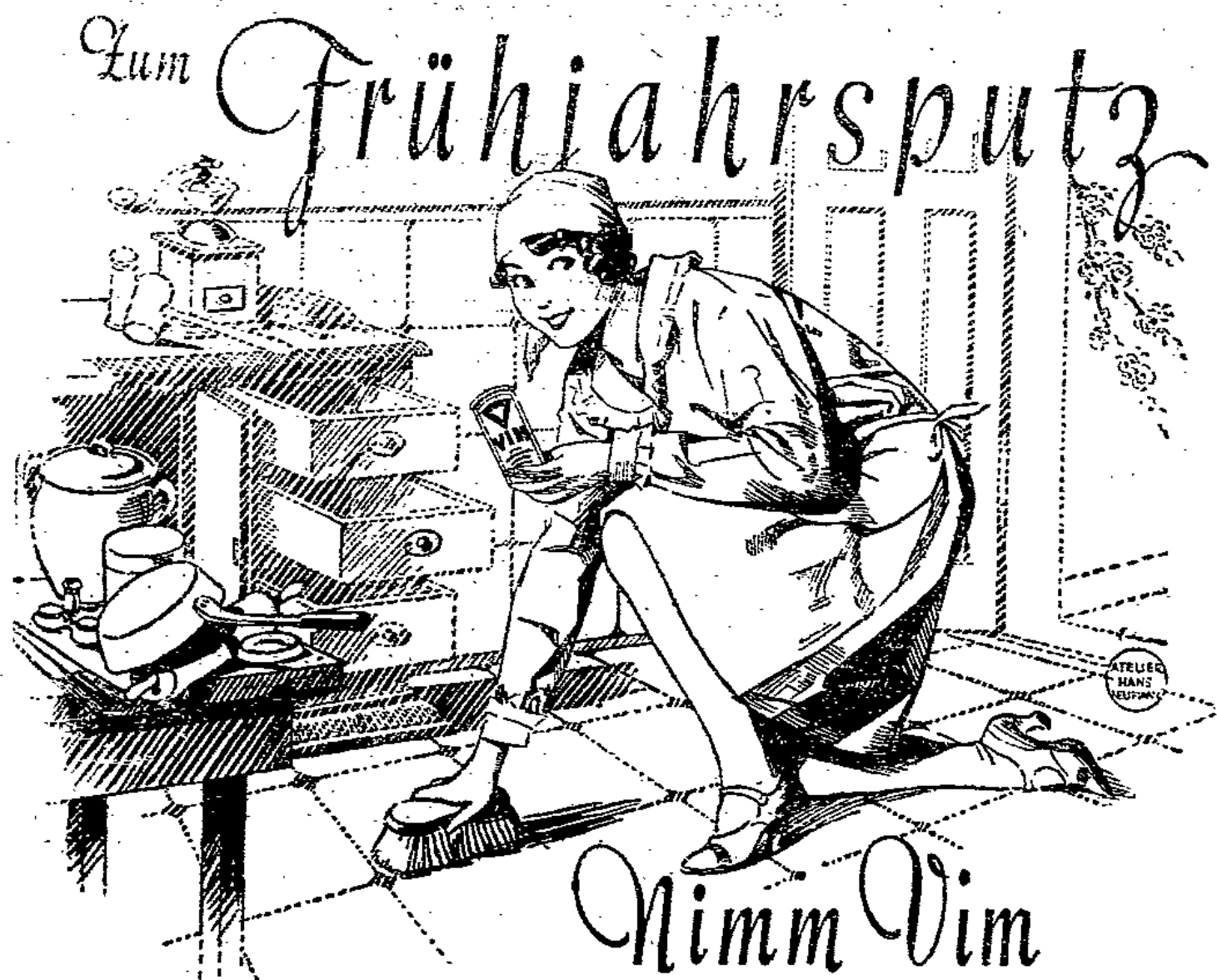
Im Westen nichts Neues

Reichstagspräsident Paul Lobe schreibt: Dies Buch des Frontsoldaten ist groß durch seine Schlichtheit und aufwühlend durch seine Wahrheit. Ein unvergängliches Denkmal Millionen Unbekannter!

Reichstagsabgeordneter W. Sollmann urteilt: „Das unerhörteste Kriegsbuch! Es wird in deutscher Sprache nur einmal geschrieben werden. Alle Kriegsdenkwürdigkeiten aller Generale, Diplomaten, Politiker, Geistigen und Stilkünstler sind weggewischt von Soldatenfäusten. Der Frontgeist des Muskoten spricht aus einem Manne und wird Millionen Schwätzer zum Schweigen bringen.“

Preis 4.00 Mk., in Leinen 6.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme Gr. Münzstraße 3 Magdeburg Gr. Münzstraße 3



Zum Frühjahrsputz

Nimm Vim

Endlich Frühling — der Hausputz kann beginnen. Nun aber Fenster auf, Sonne herein und dann frisch ans Werk, mit Vim, dem erprobten und überlegenen Putzmittel für Haus und Küche.

Vim wirkt schneller, gründlicher und müheloser als andere Putzmittel. Alles macht Vim ohne viel Reiben im Nu strahlend rein: Herd, Töpfe, Pfannen, Küchenmöbel, Fenster, Fliesen und Fußböden.

Neu und wertvoll: Die Verbraucherinnen unserer verschiedenen Erzeugnisse erhalten kostenlos die interessanten Haushalthefte des Sunlicht Instituts. Verlangen Sie Prospekt!

Die bequeme, sparsame, streudose Vim kostet nur 30 Pfg.

VIM putzt alles

v2/ 10

Kleine Chronik

Drei vermiste Polarflieger erreicht

In den Kreisen der Mitglieder der Byrd'schen Südpol-Expedition herrscht große Beunruhigung über das Schicksal von Berndt Balchen und seinen Kameraden Harold June und den Geologen Harry Gouib. Die drei waren zu einem Vermessungsflug in unentdecktes Territorium aufgestiegen. Sie gingen in dem Gebiet des von Byrd entdeckten Rockefeller-Gebirges nieder, das etwa 750 Kilometer südlich des Standortes der Expedition liegt.



Der amerikanische Flieger Berndt Balchen.

Die Rettungsmannschaften, die mit Zelten und reichlichen Vorräten versorgt waren, standen sieben Tage lang mit der Hauptbasis der Expedition in Verbindung. Seit einigen Tagen wurden jedoch Nachrichten von ihnen nicht mehr gehört. Man befürchtete, daß das Flugzeug beim Wiederaufstieg verunglückt sei. Byrd hat selbst die Suche nach seinen vermisten Kameraden aufgenommen und hat sie jetzt erreicht. Darauf sind Balchen und June zurückgefliegen, während Byrd, Gouib und Stanton zurückblieben. Das Flugzeug Balchens ist durch den Sturm völlig unbrauchbar geworden. Byrd, Gouib und Stanton sollen später von einem Hilfsflugzeug geholt werden.

Erdrutsch in Georgien

Konst., 20. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde auf der Eisenbahnstation Kalageran in Georgien der Verkehr durch einen Erdrutsch unterbrochen. Sowohl das Stationsgebäude als auch die angrenzenden Häuser wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Schlagwetterexplosion

München (Bayern), 20. März. Heute nacht ereignete sich auf der Höhe des Isarfelds eine Schlagwetterexplosion, bei der ein Mann getötet wurde. Nach Angabe der Polizeibehörde soll es keine weiteren Toten und Verletzten gegeben haben.

Ein Eiferertragedrama in der Schweiz

Freiburg (Schweiz), 20. März. Ein hiesiger Arbeiter wurde in der Nacht zum Dienstag von seiner Freundin durch mehrere Revolverkugeln getötet. Darauf fuhr das Mädchen mit einem Auto nach Lausanne, wo es dem Chauffeur die Schlüssel zu seinem Zimmer in Freiburg übergab. Beim Öffnen des Zimmers fand man die Leiche des Arbeiters. Die Leiche wurde am Mittwoch früh in einem Hotel in Lausanne erschossen aufgefunden. Sie hat offenbar Selbstmord begangen. Der Grund zu der Tat war Eifersucht.

Drei Bergleute in Polen verunglückt

Warschau, 20. März. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind dort am Dienstag fünf Bergleute infolge eines Stößenbruchs verunglückt. Drei von ihnen sind tot, zwei schwer verletzt.

Schieber-Tötung

Zu Salzburg (Österreich) wurde dieser Tage ein Mann verhaftet, dessen Leben ein Straf-Anlageverfahren des zwanzigsten Jahrhunderts darstellt. Unter Tötung — so heißt der mündliche Zeugnisaussage — war der Sohn eines einfachen Gewerbetreiblers im Verstand. In der „großen Zeit“ des Krieges führte er sich zu großen Taten heran. Er verband es, Armeelieferant zu werden und durch reichliche Schmiergelder einen Teil der

Der Geisterpuff im 20. Jahrhundert

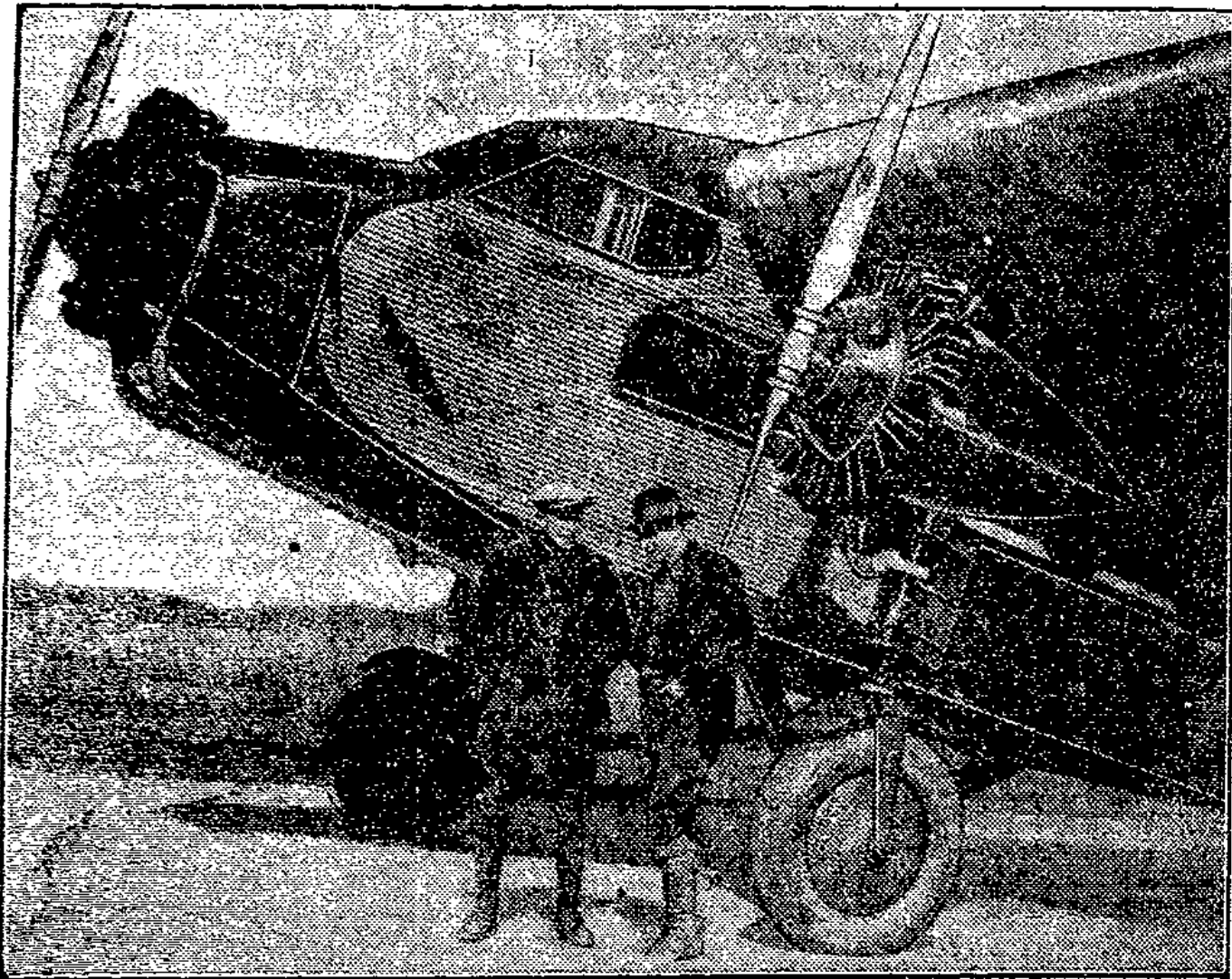
Eine Komödie des Aberglaubens

Aus Dortmund schreibt man uns: Im nahen Datteln kurziert seit einigen Tagen eine Geschichte, welche unglaublich klingt, aber leider wahr ist, da das Polizeipräsidium Neudlinghausen durch Bericht des Kuriosum bestätigt. Ein 62 Jahre alter Invalide befaßte sich viel mit okkultistischen Ideen und nahm auch des öftern an den sogenannten Geisterbesitzungen teil. Ein Homöopath F. unterrichtete den Invaliden in dieser Wissenschaft und brachte ihm den Glauben bei, daß es mit Hilfe der Geister gelingen werde, verborgene, in der Erde ruhende Schätze zu heben. Der gute Alte grub dann auch sehr oft in der Geisterstunde zwischen 11 und 12 Uhr nachts recht fleißig, ohne zunächst etwas zu finden. Auf Anraten des Homöopathen schwärzte er sich bei jeder Ausgrabung die Hände und das Gesicht mit Ofenruß und Schuhwichse. F. gab dem Invaliden an, wo er nach verborgenen Schätzen graben müsse. Sobald dieser dann mit der Arbeit begann, stellte sich regelmäßig ein Geist ein. Dieser verweilte aber nicht lange, sondern verschwand, indem er sagte: „Ich gehe jetzt weg; jetzt kommt der Teufel, dem mußt Du Geld geben. Sonst nimmst er Dich mit in die Hölle.“ Vor dem Teufel aber halte der Alte gewaltige Angst, weshalb er ihn auch mit Geld zu besetzen veruchte. Der Teufel hatte aber ein einnehmendes Wesen und erschien immer wieder und kassierte in kurzer Zeit 150 Mark.

Der Alte glaubte blindlings an diesen Geisterpuff und ahnte nicht, daß er genarrt und an der Nase geführt wurde. Aber Anfang März ereigneten sich doch verschiedene Dinge, die den Invaliden nachdenklich stimmten. Am 28. Februar kam der Homöopath in seine Wohnung und bat den Invaliden, ihm 40 bis 50 Mark zu leihen. Dieser lehnte das Anliegen ab. Kurz danach erschien eine verummte Gestalt, die mit den Worten begann: „Ich bin der Geist, Du mußt zu F. gehen und ihm das Geld geben, die Geister brauchen es.“ Am 1. März erschien der Geist wieder in der Wohnung des Invaliden, obwohl die Türen alle verschlossen waren. Der Geist hatte diese kurz entschlossen aufgebrochen. Feierlich trat er vor das Bett und sprach: „Ich bin der Oberkönig aller Geister und habe Befehl, das alles mitzunehmen.“ raffte das Geld und die Papiere des Invaliden, um schließlich damit zu verschwinden. Am 4. März begann die Geschichte von neuem. Da läßt den Invaliden die Verzweiflung, er rüde dem Geiste zu Leibe und verachte ihn zwei Dolchstiche, einen in die rechte Brustseite und einen in die Herzgegend. Dabei fiel dem Geiste der Hut vom Kopf und der Genarrte erkannte seinen Lehrer, den Homöopathen. Dieser hatte durch die Verwundung stark Blut verloren und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Lebensgefahr besteht aber nicht. Ob der Invalide auch weiterhin in der Geisterstunde Schätze gräbt? —

Das verunglückte amerikanische Riesenflugzeug

Bei New York hat sich, wie wir mitteilen, vor einigen Tagen das schwerste Flugzeugunglück der letzten Zeit ereignet. Das Flugzeug mußte notlanden und raste dabei in einen Güterzug. Sämtliche 13 Fahrgäste, die in dem Flugzeug eine Luftfahrt über New York unternahmen wollten, und mit ihnen der eine der beiden Piloten kamen ums Leben. Der andere Pilot ist schwer verletzt. Er glaubt, daß eine Motorpanne an der Startstrecke schuld sei. Das Bild zeigt das furchtbare Szenario des Unglücks vor der Katastrophe.



Armer mit faulen Kopfen und verdorrenem Gemüße zu versorgen.

Nach dem Kriege galt er als reicher Mann. Er heiratete eine reiche Frau, überredete nach Graz und kaufte ein großes Schloss in der Lippachermark. Dort trat er als ein Grundbesitzer auf. Als die Inflation kam, begann das Geschäft für ihn aufs neue. Nebenbei ließ er sich von einer armen Klavierlehrerin, der letzten Gattin aus dem Geschlecht Leinungen-Weberberg, adoptieren unter dem Vorwand, ihr eine sichere Monatsrente zu gewähren. Der Schneider arbeitete jetzt als Graf Leinungen-Weberberg. Es raffierte ihm jedoch ein bedenkliches Raubur: er schwängerte die Erzieherin seiner Kinder, und die Geliebte riefte ihn auf den Hals. Dem Schlossbesitzer drohte ein Riesenfall. Er brachte die Frau jedoch zum Schweigen, indem er sie mit einem verlotterten Grafen Friedrich Auerberg verheiratete, der als Säufzer, Spieler und Schindennmacher in Graz sein Handwerk trieb. Auerberg mußte sich verpflichten, das Kind der Erzieherin als seinen Sprößling anzuerkennen. Die Ehefreude durfte er nicht genießen. Für die ganze Geschichte wurde er mit einer einmaligen Summe abgefunden. Richtig alias Graf Leinungen-Weberberg lebte unterdessen mit seiner Geliebten weiter zusammen.

Der Auerberger verpublizierte jedoch den erhaltenen Kaufpreis in kurzer Zeit und veruchte, Lüste zu erwecken. Der Gemüthlos warf den andern Grafen kurzerhand hinaus. Dieser schwor Rache, ließ sich der Schlossherrin weihen und bedte den ganzen Janer auf. Frau Lüste ließ sich darauf von ihrem Mann scheiden. Während des Scheidungsprozesses kamen die schwebelhaften Transaktionen ans Licht. Die Gläubiger erhalteten Anzeige. Lüste wurde wegen Betrugs angeklagt, vom Schöffengericht verurteilt, in der Gefängnisanstalt aber freigesprochen. Dieser Tage wurde er abermals verhaftet.

Wieder drei Jugendliche vermisst. Die 16 Jahre alte Schuhmacherswchter Hildegard Kaeßler aus Berlin-Wilmersdorf, die in

einem Warenhaus im Zentrum Berlins angestellt ist, ist seit zwei Tagen spurlos verschwunden. Die Eltern sind der Meinung, daß ihr Kind von einem jungen Manne verführt worden ist, den es vor kurzem kennengelernt hat. Am Dienstag wurde der Berliner Vermittlungszentrale das Verschwinden der 16jährigen Musikschüler Leo Sätula und Erik Rangler gemeldet. Sie sollen den Weg nach Oldenburg eingeschlagen haben. Beide besuchten im ersten Semester die Orchesterchule der Hochschule für Musik. Sie sind seit 14 Tagen verschwunden.

Unterbrechung des Schiffsverkehrs auf der Unterelbe durch Nebel. Der Hamburger Hafen ist erneut in dichten Nebel gehüllt. Seit Dienstag abend sind die Seeadamper ausgeblieben, während die Passagier- und Frachtdamper der Unterelbe mit großen Verzögerungen eintreffen.

Schredensstat im Krankenhaus in Elbing. In dem städtischen Krankenhaus in Elbing hat der jezt einer Woche zur Beobachtung seines Geisteszustandes eingelieferte Schlosser Breuschhoff in den frühen Morgenstunden des Dienstags zwei 50jährigen Rentempfangern aus Elbing die Kehle durchgeschnitten. Beide Opfer sind tot. Das zu der Tat verwendete Messer hatte der Mörder einem andern Kranken in dessen Abwesenheit weggenommen.

Tod beim Schanfrisieren. Beim Wettkampf des Schanfrisieren im Berliner Zoo wurde der Fechter Erich Morgenstern aus Klauen vom Herzschlag ereilt. Morgenstern hatte an dem für ihn aufregenden Wettkampf teilgenommen, obwohl er sich nicht wohl fühlte. Er litt überdies an einem Herzfehler.

Deutsches Flugzeug bei Calais abgestürzt. Aus Boulogne wird gemeldet, das am Dienstag kurz nach 14 Uhr in der Nähe des Leuchtturmes von Calais ein deutsches Flugzeug, das sich auf dem Wege nach Oslo befand, abgestürzt ist und Feuer fing. Pilot und Passagier wurden erheblich verletzt in das Krankenhaus nach Calais übergeführt. Das Flugzeug soll im Nebel in eine Hochspannungsleitung geraten sein, wodurch der Benzintank in Brand geriet.

Warum teure
Auslandsbutter?

Rama
Margarine **butterfein**

bietet dasselbe
bei nur halbem
Preise.

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Hans Leuß' Magdeburger Bekenntnis

Des jungen Robinson Schicksal ist typisch. Es ist das Schicksal der meisten jungen Menschen. Den Kopf voll kühner romantischer Pläne, die Herzen voll Hoffnung, voll des Gefühls, als bringe gerade dieser Mensch der Welt das Hochniedergewesene, das sie überzählig bestaunen wird. Den Selben wird man als Triumphtor berechnen und aller Herzen werden ihm zufliegen. Über das Schiff gerät in Seerot, es zerbricht, sinkt, die mitleidigen Wellen werfen den jungen Selben an fernes, fremdes Gestade. Nur das Leben ist ihm geblieben, sonst ist alle seine Habe dahin, die kühnen Hoffnungen zertrümmert. Er muß das Leben abermals bitter erkämpfen. Nach und nach begriff er jedoch, daß dieser Kampf das eigentliche Leben ist. Wenn je ein Mensch unter diesem Schicksal gestanden, so war es Hans Leuß.

Kaum hatte er als junger Mann sein Schiff auf den stürmischen Ozean des politischen Lebens gesteuert, da wurde es vom Sturm gepackt und elend zertrümmert. Wie Friedrich Naumann, Helmut v. Gelack und so mancher junger Intellektueller der achtziger Jahre stand auch Hans Leuß unter dem Einfluß des Hofpredigers Stöcker, dessen Todesjahr sich am 7. Februar zum zwanzigsten Male jährte. Die Not der Unterdrückten drängte an die Öffentlichkeit. Die soziale Frage rüttelte an dem Gewissen der Besitzenden und Herrschenden und der Tätigkeit der Sozialdemokratie. Das Sozialistengesetz sollte die Revolutionäre zur Stille bringen, es erwies sich aber als unzulängliche Waffe. Da sie versagte, sollte das Bürgerrecht sozialer Reform zum Ziele führen. Auch das versagte.

Da versuchte es Stöcker, der Sozialdemokratie die Massen mit der von ihm gegründeten Christlichsozialen Partei zu entfremden. Zu diesem Zweck entfaltete er eine fieberhafte schriftstellerische Tätigkeit, besonders aber eine lebhafteste Versammlungsagitation. In diesen Versammlungen traten ihm im Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts Hans Most und Ferdinand Gwald in erregten Debatten entgegen. Später hat Stöcker allerdings beschworen: „Ich habe Gewalt nie gesehen.“ Stöcker's christlichsoziale Agitation kennzeichnete sich aber auch durch eine starke antisemitische Hebe, die ihr Echo in der antisemitischen Bewegung der achtziger und neunziger Jahre fand. Unter den jungen Politikern, die sich in dieser Zeit der antisemitischen Bewegung anschlossen, befanden sich auch solche, die eine starke soziale Aber, andere die einen starken demokratischen Zug besaßen. Selbst ein kleiner republikanischer Einschlag war hier und da vorhanden. Auch bei Hans Leuß. Er war Frieser von Geburt und etwas von dem „Lember duab üs Sclab“ („Lieber tot als Sklave“), wie es Littenron so trefflich in seinem „Widder Läng“ besingt, lag ihm in den Adern.

Mit einunddreißig Jahren eroberte er als Antisemit im Jahre 1893 bei der Reichstagswahl den Wahlkreis Eichwege-Schmalhalden. Er war für diesen heftigen Bauernschlag, der auch ein demokratisches Lederchen behielt, der gewiesene Mann. In Hannover hatte er seinen Wohnsitz. Dort redigierte er eine antisemitische Zeitung. Von dort aus suchte er auch die anti-

semitische Welle nach dem zur Provinz Hannover gehörigen südwestlichen Zipfel des Harzes vorzutreiben. Dort geriet er in unser Nebier und wir stellten uns zum Kampfe. Mit Hans Leuß damals die Klänge zu kreuzen, war für uns jungen Dächse keine Kleinigkeit. Leuß war ein gewandter, verschlagener Redner, dem das Sprachbild, das Pathos, der Witz wie die Trompe zur Verfügung standen. Es waren ungemein turbulente Szenen, die sich damals in seinen Versammlungen abspielten. Schade, daß damals der Film noch nicht existierte. Der grüne Harz ist aber der rote Harz. Und an diesem Massenbewußten proletarischen Korpsgeist wurde auch die glänzende Begabung eines Hans Leuß zusehender. Hans Leuß nahm uns nichts, sondern er ergoz uns. Er unterwies uns, wenn auch unbeabsichtigt, in der politischen Florettschere.

Stolz zog Leuß 1898 in den Reichstag ein, bei seiner hervorragenden Begabung eine große politische Karriere vor sich. Schon im nächsten Jahre zertroben seine Hoffnungen; Leuß stürzte aus erklommener Höhe in den Abgrund. Er wanderte in das Zuchthaus. Damit schien ein hochbegabter Mann für immer aus dem politischen Leben ausgeschieden. Und was hatte ihn zu Falle gebracht? Er hatte in der Ehescheidungssache seines antisemitischen Parteifreundes Dr. Schnuß Stellung zugunsten des Schwächern genommen, das heißt zugunsten der Frau. Dr. Schnuß behauptete aber, Leuß habe mit seiner Frau Ehebruch getrieben. Leuß wie Frau Schnuß hatten das Gegenteil behauptet. In einem Meineidsprozeß leugneten beide drei Tage lang ganz energisch. Dann hatte die Frau unter dem Zureden des Gefängnisgeistlichen endlich ein Geständnis abgelegt. Hans Leuß wurde wegen Meineides und Verleitung zum Meineid (er erklärte, er habe Frau Dr. Schnuß zum Meineid überredet) zu drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Frau Dr. Schnuß erhielt neun Monate Gefängnis. Damit war auch das Reichstagsmandat von Leuß erledigt. Sein Nachfolger wurde der „Knüppelpastor“ Jastrau.

Im Zuchthaus lernte Leuß eine andre Welt kennen. Er war mit dem Vorjahre hineingegangen, sich nicht beugen zu lassen. Der langjährige Reichstagsabgeordnete Wurm jagte mir einmal in Hannover: „Hans Leuß ist für die ankündigste Tat eines Mannes ins Zuchthaus gegangen.“ Im Zuchthaus lernte er die Welt der Gefrandeten und Gedächeten kennen. Hier sah er bei den meisten die soziale Tragödie im Hintergrund. Sah, wie die heutige Gesellschaft diese Opfer zumeist erst schafft, sie dann grausam zermalmt und ihnen den letzten Rest Menschentum nimmt. Gerade seine Zuchthauserfahrungen führten ihn aber wieder in die politische Welt ein. Rücksichtslos enthielt er in glänzenden Schriften das System des Strafvollzugs. Seine Ueberzeugung führte ihn als radikalen Politiker in die Reihen der bürgerlichen Demokraten und im Jahre 1900 als Redakteur an die „Welt am Montag“. Diese Gruppe radikaler bürgerlicher Demokraten kämpfte mit der Sozialdemokratie Schulter an Schulter für die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts zum Preussischen Landtag.

In dieser Tätigkeit kam Hans Leuß auch wiederholt nach Magdeburg. In feindseligen Vorträgen, voll rechnerischer Schwünge, führte er hier mit uns nun gemeinsam den Kampf. Als ich ihn nach einem Vortrag in der Unterhaltung, in der wir alte Erinnerungen austauschten, fragte: „Würden Sie heute nochmal so handeln wie damals?“, da antwortete er: „Das will ich Ihnen offen bekennen: „Ich würde heute so wenig zaudern wie damals, wenn ich damit die Ehre einer Frau sichern könnte.“ Er war immer Mann und ritterlich. Während des Krieges hatte er sich der Sozialdemokratie angeschlossen, nachdem er seinen Wohnsitz in Meuselwitz genommen. Dort wurde er nach dem Zusammenbruch neben dem Genossen Freiherren v. Reibnitz die Seele des meißnerischen Ministeriums. 1920 erlag dieser tapfere Kämpfer einem Gehirnschlag. In dem Parke des Schlosses Stargard ist er, seinem Wunsche entsprechend, beigesetzt worden. Nie ist ein Fürst von Mecklenburg mit solcher allgemeiner Teilnahme beerdigt worden. Ein Beweis dafür, wie hoch ihn das Volk einschätzte.

Fr. Henneberg.

Bereine und Versammlungen

Salamander, Vereinigung von Terrarienfrenden.

In der letzten Sitzung des Salamander, Vereinigung von Terrarienfrenden, Ortsgruppe Magdeburg, berichtete Dr. F. Heise (Mühlend) an Hand zahlreicher herborragender Bildblätter über Island, seine geographische Lage, Klima, Bodenformation und namentlich Flora und Fauna. Erwähnt wurde besonders das reiche Vorkommen der niedrigen Zwergbirke, die dort vielfach die Stelle uners Heidekrautes vertritt. Im übrigen sind Flora und Fauna artenarm, mit Ausnahme der Seetiere und der Vogelwelt, durch die Reptilien fehlen gänzlich. Von Haustieren verbieten das Pony, der treueste Helfer des Isländers, und das Schaf, das Hauptzuchtstier der Insel, besondere Erwähnung.

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neueingegangene Zeitschriften:

Die Gartenzeitung — Die phonographische Zeitschrift Nr. 6 — Die Elbe Nr. 8 — Amtsblatt der Stadt Berlin Nr. 11 — Der Führer Nr. 3 — Der Klassenkampf Nr. 6 — Die Arbeiterwohlfahrt Nr. 6 — Erfurter Führer Nr. 31 — Welt und Wissen Nr. 11 — Kongress-Zentralblatt für die gesamte innere Medizin Nr. 11 — Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen Nr. 2 — Freie deutsche Schule Nr. 6. — Die neue Erziehung Nr. 3 — Die Justiz Nr. 3 — Die Arbeitsschule Nr. 3 — Statistische Rundschau Nr. 6 — Die literarische Welt Nr. 11 — Die deutsche Republik — Durch alle Welt Nr. 10 — Der Krieg Nr. 15 — Europäische Revue Nr. 12 — Geschichte der deutschen Revolution Nr. 10 — Das Tagebuch Nr. 11 — Das rote Blatt Nr. 2 — Funk Nr. 44 und 45 — Der Arbeiter-Photograph Nr. 3 — Zeitschrift für gemeindliche Schularbeitung Nr. 3 — Matador-Zeitung Nr. 47 — Wirtschaft und Statistik Nr. 4 — Der Fußball Nr. 2. —

Wie man sich den Frühjahrsspruch erleichtert, kann jede praktische Hausfrau selbst ausprobieren. Die Sunlight-Gesellschaft Mannheim bietet ihr mit dem ausgezeichneten Pulvermittel Sun eine vielseitige Hilfe. Man braucht nur die so einfache Gebrauchsanweisung zu befolgen und wird sofort beim ersten Versuch merken, wie Sun die vielen Putz- und Scheuerarbeiten erleichtert. Mit Sun läßt sich einfach alles schnell und gründlich putzen, Holz, Glas, Porzellan und Metalle. Da Sun außerordentlich ergiebig und somit sparsam ist, sollte kein Haushalt zum großen Frühjahrsspruch auf Sun verzichten.

Der Bücherkreis



als bewährte genossenschaftliche Organisation, ohne privaten Gewinnabsicht, dient ausschließlich dem werktätigen Volk. Eintritt jederzeit ohne Sondergebühr. RM 1.— Monatsbeitrag. Vierteljährlich ein vorzüglich gebundenes, starkes Buch. Dazu reichbebilderte Monatshefte kostenfrei. Ferner für Jahresmitglieder als Treueprämie ein 5. Buch zu RM 1.— statt zu RM 3.—. Freie Bücherwahl. Neu: Mitgliedschaft zur Probe für ein Halbjahr.

HEUTE DAS AKTUELLE BUCH VON REICHSKANZLER HERMANN MÜLLER. Die

NOVEMBER-REVOLUTION
Lebendigste Darstellung. Vorbildlich ausgestatteter Ganzleinenband. Im Buchhandel 5,50. NUR 3.—
Für Bücherkreismitglieder
Buchhandlg. Volksstimme

Klug sein, wie er!



Preisend mit viel schönen Reden



Wo Raucher sich zusammen finden,

werden bei Debatten aller Art stets Gegensätze zu Tage treten. Nur in Einem besteht Übereinstimmung dem Urteil über die hervorragende Qualität von

Joseetti Juno
der köstlichen 4-8 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Donnerstag, 21. März, 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. ● 15.30: S. Span: Können Tiere sprechen? ● 16: R. W. Goldschmidt: Die Weltanschauung großer Dichter (Skandinavien und Italien). ● 16.30: Konzert für den Bund deutscher Komponisten E. B. ● 17.30: Süddeutsche Stützen, Kofleger: Die vorzüglichsten Nachbarn. — Thoma: In der Elektrischen. — Greing: Die Volkeme. ● 18.10: Dr. Haujen: „Von Rieselfeldern und ähnlichem“. ● 18.35: Das Dessauer Bauhaus und sein Kreis. (Ein Besuch in der Werkstatt). ● 19: Dr. Osborn: Meister der klassischen Kunst: Bruegel. ● 19.30: Prof. Dr. Bernhoff: Der Beruf des praktischen Arztes. ● 20: Tag des Buches. (Essentl. Rundgebung im Reichstag). Anst. zur Eröffnung des „Tages des Buches“ Minister des Innern Severing. — Dr. Weismantel: Buch und Volk. — Dr. h. c. Diederichs: Die Krisis des deutschen Buches. — Walter von Molo: Der Weg des Schriftstellers in unserer Zeit. — Prof. Anna Siemien: Buch und Leser. ● Anstl.: „Anno Ueberbrecht“. Wolgogen: Das Lied von den lieben, süßen Mädeln. — Littenron: Frühling. — Kothstein: Sektterian; aus „Des Knaben Wunderhorn“. — Illa — Kopfo. — Kothbue: Ständchen. — Donath: Ein Liedchen. — Kopfo: „Des Knaben Wunderhorn“. — Halle: Auf dem Wasserball. — Heine: Sie saßen und tranken am Zettisch. Mitw.: Robert Koppel (Bariton), James Kothstein (Flügel). ● Danach: Langmusik. Kapelle Otto Kernbach.

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)

Donnerstag, 21. März, 12: Sinfonien. ● 16.30: Konzert. ● 18.05: Sinfonien. ● 18.30: Deutsche Werke: Spanien für Fortgetar. ● 18.55: Arbeitsnachweis. ● 19: Reg. Rat Dr. Kapshahn: Das europäische Lebensgefühl auf geistigem Gebiet. ● 19.30: Frau Hermes: Das englische Volkshochschulwesen. ● 20: Uebertr. aus dem Reichstag: „Tag des Buches“. Ansprache des Reichsministers des Innern. — Dr. Weismantel: Buch und Volk. — Dr. h. c. Diederichs: Die Krisis des deutschen Buches. — W. von Molo: Der Weg des Schriftstellers in unserer Zeit. — Prof. Anna Siemien: Buch und Leser. ● 21.25: Volkstümliches Orchesterkonzert. Sinfonien. Brudner: Duo, in G-moll. — Delibes: Salsia-Suite. — Wetgartner: Zwischenzeit aus der Sinfonien. — Ranzgold: Sanglied des Pierrot aus „Die tote Stadt“. — Schilling: Walzer-Intermezzo aus „Romana Lisa“. — Strauss: Ungarische Tänze Nr. 2 und 7. — Strauss: Walzer aus „Der Rosenkavalier“. ● 22.30: Funtpanger.

UT

Storch-Straße

!! Von Erfolg zu Erfolg !!
Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein . . .

Ein entrückender Filmroman nach dem bekanntem Schlager, der alle Welt begeistert.
Begleitet von Gesangs-Einlagen der Arbeitersänger!

Perner:
Marler der Liebe - Sitten- und Sensations-Drama aus d. Leben einer Mutter. **Auf der Bühne:** Die neue Sensation - stauenerregende Attraktion.

Heute bis Donnerstag

Auf der Bühne wieder: Gustl Beer
mit seiner lustigen Künstlerschar in der köstlichen Operette:
Schatz, wo warst du die letzte Nacht
Stimmungsvolle Schlager - Gesang und Tanz.
Ueberraschende Ausstattung - Toller Humor.

Dazu:
Valencia, da schönste aller Rosen
Sitten- und Liebes-Roman nach dem bekannten Tanzschlager.

UT-Palast **Buckau** **UT**

Sonderausgabe:
Helen-Schwimmfest des sportvereins Abt. Altstadt

Kinderkleidung

Für den Spaziergang und das Spiel im Freien!

Mädchen-Waschkleidchen bunt gemustert, mit passendem Schläpfer, Länge 45 b. 55 cm ab Mk. 6.70	Knaben-Spielhöschen in Mustern zu den Mädch.-Waschkleidch. pass. Lge. 45 b. 55 cm ab Mk. 4.75
Seidentrikot-Röckchen in hellen, leuchtenden Farben mit passend. Schläpfer	Sporthemden aus einf. Zephir, indanthren in bleu, lila und grün, alle Größen. . . . Gr. 60 Mk. 3.25
Taghemden mit Valenciennespitze, leicht und duftig Gr. 45 Mk. 1.70	Sporthemden aus weiß Panama, in allen Größen Gr. 60 Mk. 3.70
Kinder-Mäntelchen mit passendem Hüchchen aus Glanzrips und anderen leichten Sommerstoffen	Kinder-Pullover ärmellos, aus reiner Wolle, in grün, lachs, bleu und weiß. ab Mk. 5.25
Kinder-Schlafanzüge aus farbigem Batist, indanthren, reizend verarbeitet, in allen Größen ab Mk. 5.80	

MITGLIED DER KUNDE-KLUBB

Peter Georg Palis

Das Buch, das die Gegner totschweigen!

Das Buch über den Magdeburger Schröder-Brosch von Rechtsanwalt Dr. Heinz Braun: „Am Justiznachbar vorbei - Der Fall Kölling-Haas“, wird jetzt zum Disziplinerverfahren gegen die Richter Hoffmann und Kölling wieder überall besprochen. Die große deutsche Presse berichtet darüber folgendes:

„Die deutsche Justizpresse, die unendlich in dem Buche wieder anlehnt, ist nachdrücklich, dramatischer, schreier als Kleists „Verbrochener Krug“ und Hauptmanns „Siberpelz“.“
James Stroh in „Das Forum“.

„Das Buch ist eine ganz ausgezeichnete klare, lebendige Darstellung, ebenso merkwürdig für Juristen wie für Laien.“
Wolfgang Heine.

„Ich habe das Buch abends angefangen zu lesen und konnte nicht aufhören, bis ich es morgens zu Ende hatte. Es scheint mir in meiner großen Sammlung solcher Bücher über die Justiz das interessanteste, was seit Jahren erschienen ist.“
Landgerichtsdirektor H., Berlin.

„... eine ausgezeichnete und noch vielen Richtungen hin für die Demokratie und die Bekämpfung des Antisemitismus wertvolle Arbeit.“
H. E. Erdmannsbörger, Berlin.

„... ein erschütterndes, atemberaubendes Buch...
Kamrad, der sich mit der Vertrauenskrise der Justiz beschäftigt beschäftigt, kann an diesem Buch vorbeigehen.“
Odenburgische Landeszeitung.

„Für die nicht zu umgehende Reform unserer Justiz ist das Romanische Buch von großen Wert. Es gehört in die Hand jedes für die humanitäre Entwicklung in Deutschland interessierten Menschen.“
Fränkische Tagespost.

„... keine irreführende Dokumentensammlung, sondern ein Roman. Ein bittener Roman, weil er mit jedem Satz aus dem Leben gegriffen ist.“
Heinz Kol in der „Sächsischen Zeitung“.

„... Ein spannender Kriminalroman...“
Magdeburger General-Anzeiger.

„Bei der Lektüre hat man das Gefühl, daß das Buch von einem Detektivromanautor erfunden sein müßte.“
Das Reichsbanner, Magdeburg.

Das Buch ist mit vielen Bildern versehen und ganz leicht mit nur 3 Mk. durch die

Buchhandlung Volksstimme

zu beziehen.

Fahrräder

aus Bielefeld, meist
Volgt. Promotor 18

Arbeitsmarkt

Weißnäh - Unterricht
für eigenen Bedarf er-
teilt E. G. E. F. E. L.,
M. - Buckau, Feldstr. 2.

Land- vertreter(innen)

1. nat. Haush.-Apparat,
Bros. bis 30. 30. 1891
Aug. Kugel, Strieborn

Schmiedelaffener Büchse

kräftig, intelligent und
ehrlich, als Hausbürde
gerichtet zum 1. 4. 20.
Bürgermeister
Schlaghoff, 217

Rauhm. Behring

(männl.)
für sofort gesucht

Wilhelm Bode

Reiseleiter - Geschäft
Königsplatz Str. 45

Guter Bienen- u.
214-215 ein
1927er Spiel-
heim Nr. 110
Bienen - Spiel-
Zentr. 214/215

Feier der Volkshymne
singen bei Spitzreuten
der Volkshymne!

Wohnungsmarkt

Kaufmann in guter So-
ziation sucht zum 1. 2. 29
ein möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht!
Parteigew. bevorzugt
Aug. n. B 812 a. Solstit

Herpers Eisdielen

ist wieder eröffnet!
Nur Goldschmiedebrücke 5.

Schreibmaschinen

neu und gebraucht
Reparaturen
Udo Seiffe, Alt. Markt 17
Fernspr. Norden 21697 und 21698

Echt
**Köstritzer
Schwarzbier**

Garantiert echt
Bärner Brauereibesitzer
Reichler Weißbier

Peter Knaack
Magdeburg
Goethestr. 19 Stettiner Str. 11
Fernsprecher:
3510 3511

Nicht zu jung
Chauffeur
ledig, mit Führerschein 2b und 3b,
per sofort gesucht!

Derselbe muß auch etwas andere,
leichtere Arbeiten übernehmen.

Offerten unter Beifügung von
Zeugnisabschriften und Angabe der
Gehaltsansprüche unter **S W 813**
an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stadttheater

Donnerstag, 21. März - 20 bis nach 22.30 -
Volkshalle 2. Operngang.

Fidelio

Freitag, 22. März - 19.30 bis 21 Uhr - 3. Abd.

Die weiße Dame

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen Achtung!

Dreitägiges Gastspiel
des
Exi-Bühne, Wien

Freitag, 22. - Sonntag, 24. März - 20 Uhr

Wer zuletzt lacht . . .

Heißes Dankeschön v. J. Pohl

Sonntag, 24. März - 20 Uhr

Spiritus

oder
Wenn Tote lachen

Kassette v. Carl Beck

Mitwirkende: Herr und Frau Direktor Exi -
L. Amer - Ed. Kölk u. a.

Freitag der Plätze: 1.50 Mk. 6.00 Mk.

Donnerstag, 21. März - Vorst. 1 u. d. Bühnen-
reiß-Band 3 und 11 - 20 Uhr: Leinen aus
Italien

Spielplan- und Besetzungänderungen
vorbehalten!

Achtung, Volkshalle-Mitglieder!
Die Mitglieder der Schauspielergewerkschaft,
die am Donnerstag, dem 21. März die „Schmelzer-
Bühnenkassette“ aufgeführt bekommen sollten,
gehen am Mittwoch, dem 21. März, 7 1/2 Uhr,
ins Stadttheater. Zur Anlieferung gelangt
„Die weiße Dame“.

Die „Fidelio“-Aufführung findet infolge
unvermeidlicher Dispositionen der Intendanten
nicht am Freitag, dem 22. sondern wie un-
geplänzlich am Donnerstag, dem 21. März statt.

Schwangersverfeigerung.

Am Freitag, dem 22. März, vormittags
11 Uhr, im Festsaal, werde ich
einen größeren Vorrat neuer Herren- und
Damenkleider sowie Damen-Kleidchen-
Köpfe, Hüte, Kappen, 3 Feder, An-
hänger u. andere Gold- und Silberwaren,
1 Vorrat reichlich Arbeit, Schreibmaschinen,
Schreibmaterial, Regal, Musikapparat,
Klavier, Tische mit Lampen, Bilder, Herren-
und Damenkleider, Goldwaren, Silberwaren,
Schokolade, Zigaretten, 2 Koffer für die
gegen das Verküpern; am 2 Uhr nachmittags
an Ort und Stelle, Verkauf (Sportplatz)
1 Kranz, Bekleidungsstücke in transport-
fähiger, 1 elektr. Nähmaschine.

Raubusch, Stadtgerichtspräsident.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme sowie Krankschreiben beim
Verlassen unserer lieben Mutter sagen
wir herzlich allen Verwandten und
Bekanntem unsern innigsten Dank.
Sollen Dank Herrn Dr. Köhler für
seine so treuen Dienste in der
Kranken- und im Grab. Besonders Dank
den Angehörigen sowie der Firma
Henry Hübner. Auf vielen Dank
den Bewerbern des Hauses Helm-
witzer Straße 22.

Magdeburg - E., den 19. März 1929.

Geistwörter Jacobs.

Am 19. März verstarb meine liebe
Mutter, Ehefrau- und Großmutter
Johanne Marmuth
geb. Wendt

im 88. Lebensjahre.

Die Trauerfeier findet am
Freitag, dem 22. März, um 12 Uhr,
in der Kapelle der Stadtkirche statt.

Knaur-1 Mt.-Bücher

die unerreichte Reise- und Wochenend-Lektüre

Romane im Tempo unserer Zeit

1. Edgar Wallace: Der Reger Juma. Verbrecherherrschaft im Herzen Londons.
2. Fritz Klein: Der Mann, der seinen Mörder sucht. Aufregende Erlebnisse eines Geheimtoter.
3. Robert Simpson: Die Geißel von Beirut. Doppelleben eines Ausgestoßenen im dunkelsten Afrika.
4. Gaston Leroux: Das Phantom der Oper in Schwarz. Die Erzählung geheimnisvoller Ereignisse in zwingender Logik.
5. F. Scott Fitzgerald: Der große Gatsby. Die abenteuerliche Geschichte einer großen Liebe.
6. G. K. Chesterton: Der König auf Reisen. Abenteuer und Großtaten in Paris.
7. E. D. Phillips: Das Schloß des Schreckens. Die Vampirhaft im Dienste der Kriminalität.
8. Harry Hervey: Der schwarze Papagei. Eine spannende Erzählung von außerordentlichem exotischem Reiz.
9. Gaston Leroux: Das geheimnisvolle Zimmer. Der klassische Detektivroman.
10. Georg Strelitzer: Der Herr mit dem Jagdschein. Bild und Spiegelbild, das unheimliche Problem des Doppelgängers.
11. George Delamare: Der Ritterschicksal. Mit unendlichem Interesse wird in diesem Roman das Schicksal Ludwigs II., des unglücklichen Bayernkönigs, geschildert.
12. Jacques Chenevière: Die einsame Insel. Das moderne Märchen von Adam und Eva im Rahmen eines phantastischen Abenteuerers.
13. Louis Chadourne: Das gelobte Land. Land des Goldes und der Liebe, des Abenteuers und der Ferne - Das gelobte Land!
14. Joseph Kaffel: Die Hölle. Ein weltumspannender Roman moderner Schatzgräber.
15. Ludwig Bohl: Aufruhr in Europa. Die Welt im Spiegel eines abenteuerlichen Liebesromans.
16. Maurice Heblan: Arlene Kapin heiratet. Ein neuer Ariane Spin.
17. Max Brand: Perilla. Das heiterste und amüsanteste Bildwerk.

Festleind / Spannend / Modern

Halbkar kartoniert. - Mit zweifarbigen Umschlag d.
Jeder Band ca 256 Seiten. - Bestes holzfreies Papier

Buchhandlung Volksstimme

Wegen des Riesen-Andranges!

sich eine ganz besondere

Nachtvorführung

des bedeutendsten
Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches
darf nicht
Geheimnis sein!

Aufführung in 4 Lebensschicksalen

Am Freitag, dem 22. März, werden eines Vergnügenspaar
im Hause und durch die in Tücht gelebten Mädchen
sich Scham zeigen. Sie sprechen mit dem Mädchen
von anderen die Zusammenhänge.

Sonntagabend 23 Uhr
Kammer - Lichtspiele

Schauen Sie sich schnell Karten!

Zur Konfirmation

empfehlen preiswerter
Emsstraße 11 Töpfer

Karl Dieck, Alt. Markt 15
Ere der Bode. - Telefon Nr. 371.

TRAUER

Hüte und Kleidung

★
Maßanfertigung
in kürzester Zeit.
★

Lange Wälder

BREITENWEG 51 52

Anwahl-
sendungen
bereitwillig.
Telefon
375 387 7633